

pfarreien
geltendorf eresing
kaltenberg pfaumdorf
hausen schwabhausen

SOMMER 2015

ANGELUS



Wege führen Menschen
zueinander und zu Gott

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Pfarrer Thomas Simon Wagner	3
Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft	
In memoriam Pater Arnold	5
Pfarreiengemeinschaft: Vom Projekt zum Pastoralrat.....	6
Pfarrgemeinderat Geltendorf / Hausen	10
Baustelle Kirche(n)	13
Bericht der Kirchenverwaltung Geltendorf	15
Gemeindeleben	
Asyl: Große Herausforderungen, erste Erfolge	18
Schwabhausener Kinder basteln Osterkerzen	21
Neues vom Frauenbund Geltendorf.....	22
Seniorenclub Geltendorf: Einsichten aus einem Vortrag	24
Neujahrsempfang der Senioren in Schwabhausen.....	28
Kirchenchor Geltendorf: Linda Oppermann bleibt Chorleiterin.....	30
Die Küche als Osterkerzen-Werkstatt.....	32
DFFK: Ein sehr gelungener deutsch-französischer Nachmittag	34
Ministranten Geltendorf: Cocktails für die neuen „Minis“	37
Frauenbund Bezirk Dießen: Happy End trotz Schiffsunglück	38
Frauenbund Schwabhausen: TV dokumentiert Palmbuschenbinden.....	43
Dorfmeisterschaft Eresing: Kirchliches Team mischt mit.....	44
Maifest in der Kindertagesstätte Geltendorf.....	46
Kirchliches Leben	
Christ sein heute: Wir müssen den ersten Schritt wagen	48
Gottesdienste? Nicht nur sonntags.....	50
Kindergottesdienste in Eresing	50
Kindergottesdienste in Geltendorf.....	52
Familiengottesdienste in Eresing.....	54
Taizé-Gebet	55
Jugendgottesdienst: Einsichten von der Baustelle.....	56
Gewissensfrage: Alte Freundschaften aufwärmen?.....	58
Feier der Erstkommunion in der Pfarreiengemeinschaft.....	60
Die erste Firmung in der neu gegründeten Pfarreiengemeinschaft.....	64
Lesetipp Buchtipp von Pfarrer Thomas Simon Wagner	57
Meldungen	
Stellenangebot: Mesner / Mesnerin für Eresing gesucht	9
Kinderecke	
Die Kinderseite	66
Feste Rubriken	
Impressum.....	68

Titelfoto: Gerlinde Landzettel, Text: Renate Hyvnar

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit dem Erscheinen der Sommerausgabe unseres Pfarrbriefes sind die „großen“ Ferien für uns in Bayern schon ein beträchtliches Stück näher gerückt und wir blicken zurück auf ein arbeitsreiches und langes Jahr. Die Zeit eines Jahres kann ja durchaus immer in verschiedenen Abschnitten gezählt werden. Zum einen gibt es die kalendarische Zeit, vom 1. Januar bis 31. Dezember, die doch für die meisten von uns wenig über den Inhalt der ge- und erlebten Zeit zu sagen vermag. Zum anderen rechnen unsere Kinder und die, die im Schul- oder Pfarrdienst sind, gerne die Tage bis zu den Sommerferien hoch. In der Tat ist der Schulanfang wieder der Beginn des Arbeitsjahres und Anfang September ist der Kalender oftmals noch ein wenig „jungfräulich“. Darüber hinaus zählen Christen aller Konfessionen die Zeit als eine „Zeit im kirchlichen Jahreskreis“ und diese Zeitrechnung hat eine ganz besondere Fülle und Dichte. Sie eröffnet immer wieder Berührungspunkte mit den wesentlichen Inhalten unseres Glaubens. Der Advents- und Weihnachtsfestkreis eröffnet das Kirchenjahr vier Wochen vor dem kalendarischen Jahresende. Es geht darum, die Menschwerdung Gottes in unserer Welt ernst zu nehmen. Dann folgt eine mehr oder weniger lange Phase des Alltags, bis wir von Aschermittwoch bis Pfingsten die Fastenzeit, Osterzeit und die Geistsendung bedenken. Daran schließt sich wieder der Alltag an, der für uns Christen von der Hoffnung auf die Gegenwart des Herrn geprägt ist.

Gerade die Zeit von Februar bis Juni war für unsere Pfarreiengemeinschaft sehr dicht besetzt mit Aktivitäten. Wir haben zusammen viele Gottesdienste gefeiert, und es scheint erfreulicherweise so zu sein, dass mittlerweile ein gewisser positiver Gewöhnungseffekt an ein Glaubensleben in einer Pfarreiengemeinschaft eingetreten ist. Die Kommunionkinder haben zum ersten Mal am Tisch des Herrn teilnehmen dürfen, und auch unsere Firmlinge sind ein gutes Stück Weg miteinander gegangen. Die gefeierte Zeit des Glaubens mit ihren vielen Höhepunkten ist das eine,



das andere ist, dass auch in den Gremien, die sich gebildet haben, eine sehr gute Zusammenarbeit entstanden ist. Dankbar darf ich mitteilen, dass mittlerweile auch der Pastoralrat gegründet wurde, sodass die Begleitung der Pfarreiengemeinschaft durch die Gremien sowohl für die Pfarreien vor Ort wie auch für die gesamte Seelsorgeeinheit gesichert ist. Genaueres lesen Sie darüber in diesem Heft auf Seite 6.

Der Künstler Anton Kotz hat im Frühjahr 2015 ein Kunstwerk angefertigt, das sehr gut in meine Überlegungen zu unserer Zeit passt. Es ist ein Holzkunstwerk mit dem Titel „DER AUFERSTANDENE“. Das Besondere daran ist, dass man den Auferstandenen herauslösen kann und dann den



*Der Auferstandene
von Anton Klotz*

Umriss einer Taube erkennt, die den Heiligen Geist symbolisiert, und es bleibt die Form des Auferstandenen zu sehen. Allerdings als eine „Leer-Stelle“. Auf diese Leer-Stelle kommt es für uns an. Im kirchlichen Jahreskreis ist die kostbarste Zeit die Osterzeit, in der wir die Gottesdienste so feiern, als sei der Auferstandene bei uns. Er ist es, der uns ermutigt und stärkt. Wir sollen uns freuen, dass ER bei uns ist (vgl. Joh 20,20). Diese Zeit findet ihr Ende in der Feier von Christi Himmelfahrt und schließlich an Pfingsten. Die Zeitrechnung des Glaubens hat für uns für die Zeit von Pfingsten bis zum Wiederanfang im Advent folgende Botschaft: Er ist zwar nicht mehr bei uns, aber wir haben seinen Geist empfangen, sodass wir mit unserem Tun, unserem Sprechen und unserem Zeugnis diese „Leer-Stelle“ füllen können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen – auch im Namen von Pater Eugen und Frau Jäckle – eine schöne und erholsame Urlaubszeit und hoffe, dass Sie gestärkt und gut erholt die zweite Hälfte des Kalenderjahres angehen dürfen.

Ihr Pfarrer Thomas Simon Wagner

In memoriam Pater Arnold



H. H. Pater Arnold Walloschek OSB

* 2. November 1935

† 3. Juni 2015

Pfarrer in Schwabhausen von 1982 bis 2014

Pfarrer in Eresing von 1997 bis 2014

Präses des DJK Schwabhausen und des KDFB Schwabhausen

Der langjährige Seelsorger der beiden Pfarreien Schwabhausen und Eresing ist im Juni seiner schweren Krankheit erlegen. Im Dezember 2013 informierte mich Pater Arnold darüber, dass er sein Amt als Pfarrer abgeben und in den Ruhestand eintreten wolle. Dass er gesundheitliche Sorgen hatte, war zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt. Schon im Frühjahr 2014 musste er operiert werden, hat aber dann doch relativ schnell wieder seinen Dienst aufgenommen.

Noch am Karfreitag dieses Jahres hat Pater Arnold in Schwabhausen und am Weißen Sonntag in Eresing ausgeholfen, und es hat wohl niemand geahnt, dass dies seine letzten Dienste in seinen Pfarreien sein würden.

Seine ruhige, treue und sehr disziplinierte Art, den Dienst als Pfarrer zu verrichten, bleibt uns allen in Erinnerung und darf gerade für die jüngere Generation von Priestern durchaus als mustergültig und vorbildhaft angesehen werden.

Möge er nun das Leben in Fülle und in ewiger Freude beim Herrn haben, den er durch sein Leben bezeugt und den er als Priester verkündigt hat.

Pfarrer Thomas Simon Wagner

Die Pfarreiengemeinschaft

Vom Projekt zum Pastoralrat

Vielleicht haben Sie im Zusammenhang mit der Vergrößerung der Pfarreiengemeinschaft durch das Hinzukommen der Gemeinden Schwabhausen und Eresing schon einmal davon gehört, dass es sich hierbei um ein Projekt handelt. Ein Begriff, der in vielen Bereichen verwendet wird und unterschiedliche Ausprägungen hat. Unter einem Projekt versteht man eine strukturierte Arbeitsform, durch die Verantwortliche an einer Entwicklung und einem Entscheidungsprozess beteiligt werden.

Die Diözese Augsburg hat aufgrund der neuen pastoralen Raumplanung festgestellt, dass die Errichtung und Erweiterung von Pfarreiengemeinschaften komplexer geworden ist. Die Gläubigen, die davon betroffen sind, sollen in Entscheidungen mehr einbezogen werden. Deshalb hat H. H. Generalvikar Harald Heinrich einen Projektauftrag für die neu zu errichtende Pfarreiengemeinschaft Geltendorf erteilt und die Referentin für Gemeindeentwicklung Gertrud Brem zur Projektleiterin bestimmt.

Zudem wurden beim ersten Treffen der Mitglieder der Kirchenverwaltungen, der Pfarrgemeinderäte sowie der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Pfarreien in St. Ottilien ein Koordinations- und ein Projektteam gebildet. Das Projektteam hat die Ziele und Teilprojekte geplant und das Koordinationsteam – bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aller Pfarreien – hat darüber diskutiert und Beschlüsse gefasst.

Ziele und Projekte

Die geplanten Ziele waren:

- Einrichtung eines gut funktionierenden Pfarrbüros
- Einleitung von Baumaßnahmen in Eresing, Schwabhausen und Geltendorf
- Aufstellung eines zentralen Haushalts für die allgemeinen Kosten der Pfarreiengemeinschaft
- Entwicklung einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit.

Neben diesen konkreten Maßnahmen ging es auch um die pastoralen Entwicklungen, da jetzt vier Gemeinden von einem Pfarrer geleitet werden, der von einer neuen Gemeindeferentin und einem Pater aus dem Kloster St. Ottilien unterstützt wird. So wurde ein gemeinsames Konzept für die Sakramentenvorbereitung erarbeitet, Veranstaltungen für alle Mitgliedspfarreien zusammen geplant und eine Gottesdienstordnung aufgestellt.

Bildung des Pastoralrats

Da nun die meisten Ziele erreicht worden oder auf einem guten Weg sind, wurden im April das Koordinationsteam und das Projektteam aufgelöst und in den Pastoralrat überführt. Das neue Gremium befasst sich mit den für alle Gemeindeglieder wichtigen pastoralen Aufgaben.

Ein Gesamtkirchenpfleger verwaltet ab dem nächsten Jahr den neu gebildeten zentralen Haushalt der Pfarreiengemeinschaft, über den die allgemeinen Kosten (zum Beispiel Büromittel etc.) abgedeckt sind.

Projektleiterin Gertrud Brem,
Referentin für Gemeindeentwicklung

Start des Pastoralrats

Am 21. Mai 2015 konnte sich für die Pfarreiengemeinschaft Geltendorf der Pastoralrat konstituieren. An diesem Abend wurde der Vorstand gewählt und ins Amt eingesetzt. Zusammen mit Pfarrer Wagner bilden Hans Mayr als Vorsitzender, Gaby Notz als Stellvertreterin und Renate Hyvnar als Schriftführerin die Vorstandschaft dieses neu geschaffenen Gremiums.

Nachdem wir als Pfarreiengemeinschaft das erste Jahr gemeinsam gut auf dem Weg waren, ist mit der Bildung des Pastoralrats die „Projektphase“ abgeschlossen.

Aufgaben des Pastoralrats

Die wesentliche Aufgabe des Pastoralrats besteht darin, die Schwerpunkte der pastoralen Arbeit für die Pfarreiengemeinschaft festzulegen. Neben dem Pastoralrat bleiben selbstverständlich die Pfarrgemeinderäte

erhalten. Sie sollen die Aufgaben, die nur für die jeweilige Pfarrgemeinde anstehen, selbstständig lösen und verantworten können.

Im Pastoralrat sind aus jeder Pfarrei Vertreter des Pfarrgemeinderats und der Kirchenverwaltungen mit am Tisch. Auch die Verbände, die es in den Pfarreien gibt, sollen Sitz und Stimme haben dürfen. So ist eine gute Kommunikation untereinander gewährleistet und es können möglichst viele Informationen gebündelt werden.

Gleichzeitig entlastet der Pastoralrat als beratendes Gremium den leitenden Pfarrer, da die einzelnen Pfarrgemeinderäte nun ohne den Pfarrer tagen können.

Ich danke dem Vorstand für seine Bereitschaft mitzuwirken sowie allen, die aktiv in den Räten dazu beigetragen haben, dass wir die Projektaufgabe „Bildung einer Pfarreiengemeinschaft“ so zügig umsetzen konnten.

Pfarrer Thomas Simon Wagner

Wie arbeitet der Pastoralrat?

Dem Pastoralrat gehören automatisch alle Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte an, jeweils ein gewählter Vertreter (männlich oder weiblich) aus jedem Pfarrgemeinderat, ebenso ein Vertreter der Kirchenverwaltungen beziehungsweise der Gesamtkirchenpfleger sowie jeweils ein gewählter oder berufener Vertreter aus den verschiedenen pastoralen oder sozialen Bereichen unserer Pfarrgemeinden.

Die hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiter/-innen und der Pfarrer sind kraft ihres Amtes ebenso Mitglied im Pastoralrat.

Die Sitzungen finden normalerweise vierteljährlich statt und sind in der Regel öffentlich. Die erste reguläre Sitzung fand bereits am 14. Juli 2015 um 19:30 Uhr im Pfarrhof in Hausen statt.

Angelika Dietmaier,
Heidi Huber

Mesner / Mesnerin gesucht in Eresing

Die Kirchenstiftung St. Ulrich in Eresing hat zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Mesnerstelle für die Pfarrkirche St. Ulrich zu besetzen. Der Stundenumfang beträgt durchschnittlich 5,79 Wochenstunden.

Die Stelle kann auch mit zwei Personen besetzt werden, sodass eine gegenseitige Vertretung gewährleistet wäre und die Anforderungen auf mehrere Schultern verteilt wären.

Wesentliche Aufgaben:

- Vorbereitung der Gottesdienste am Werktag und Sonntag
- Vorbereitung von Trauungen, Taufen und Beerdigungen
- Vorbereitung der großen kirchlichen Feste im Jahreskreis
- Wünschenswert wäre auch die Übernahme des Blumenschmucks.

Neben der üblichen Einarbeitung in diesen Dienst wird auch ein Mesnerkurs in der Diözese Augsburg gewährleistet und finanziert. Bei Interesse und für zusätzliche Informationen melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

Tel. 08193 9500-22

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung!

Pfarrer
Thomas Simon Wagner

für die Kirchenstiftung St. Ulrich
Peter Loy, Kirchenpfleger

Ein bewegtes Halbjahr

Der Pfarrgemeinderat Geltendorf / Hausen berichtet

Anfang Januar waren die Sternsinger in Geltendorf, Hausen und Kaltenberg unterwegs, um den Bewohnern der Gemeinden den Segen für das neue Jahr zu bringen. Die Gaben, die sie dabei sammelten, gingen an Flüchtlingskinder im Irak und an ein Missionsprojekt der Erzabtei St. Ottilien in Peramiho/Tansania.

Mitte Januar lud die Pfarreiengemeinschaft zum traditionellen Neujahrsempfang nach Geltendorf ein. Die Bürgermeister der drei politischen Gemeinden, die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte und der Kirchenverwaltungen, die Vereinsvorstände und zahlreiche Ehrengäste versammelten sich in der Pfarrkirche, um gemeinsam einen Festgottesdienst zu feiern. Beim anschließenden Empfang im Pfarrheim wurde viel über die neu gebildete Pfarreiengemeinschaft Geltendorf gesprochen. Pfarrer Wagner erläuterte die Neuerungen und skizzierte kurz die weiteren Planungen.



„Zu neuen Ufern“

Einladung zu den Laudes

Ende Februar lud das Team der Wort-Gottes-Feier Interessierte zu den morgendlichen Laudes nach St. Stephan ein. In der Fastenzeit wurde, jeweils am Mittwochmorgen, ein Morgengebet mit Psalmen, Liedern und Gebeten gefeiert, eine halbe Stunde zum gemeinsamen Beten und Kraftschöpfen für den Tag. Diese Art des Gebetes wird es auch in der Fastenzeit 2016 geben. Vielleicht schauen Sie ja mal vorbei.

Wallfahrt nach Andechs

Am 16. Mai startete die traditionelle Fuß- und Buswallfahrt nach Andechs – erstmals als gemeinsame Wallfahrt der Pfarreiengemeinschaft. Um 4:00 Uhr morgens traf sich die Pilgergruppe aus Hausen, Kaltenberg und Geltendorf vor der Pfarrkirche in Geltendorf. Bei optimalem Pilgerwetter wanderten wir singend und betend am Ammersee entlang nach Herrsching. Dort trafen wir auf die Pilger aus Schwabhausen und Eresing, die

sich etwas später auf den Weg gemacht hatten und über Stegen mit dem Schiff nach Herrsching gekommen waren. Mit den Buswallfahrern und zwei Radpilgern aus Hausen war unsere Gruppe dann vollständig.

Gemeinsam machten wir uns auf, die letzte Etappe zum Heiligen Berg zu meistern. Kurz vor 11:00 Uhr, also pünktlich zum Gottesdienst, erreichten wir das Kloster Andechs. Pfarrer Schneider und Pater Eugen erwarteten uns schon. Gemeinsam mit Pfarrer Wagner zelebrierten sie die Pilgermesse. Bei strahlendem Sonnenschein durften wir uns nach dem Gottesdienst die Brotzeit schmecken lassen. Anschließend trafen wir uns noch einmal in der Klosterkirche, um gemeinsam eine Maiandacht zu feiern. Danach ging es mit dem Omnibus nach Hause.

Bittgang und Fronleichnamsprozession

Am 25. Mai, Pfingstmontag, hatte Petrus wieder ein Einsehen mit uns Pilgern. Der Bittgang zum Feldkreuz am Radweg war zwar etwas kühl, aber dafür kamen wir trockenen Fußes am Kreuz an. Das Blasorchester aus Geltendorf umrahmte den Gottesdienst mit der Schubert-Messe.



Foto: Angelika Dietmaier

Die letzte Etappe führte durch das Kiental hinauf zum Kloster Andechs



Foto: Angelika Dietmaier

Der gemeinsame Gottesdienst war der Höhepunkt des Bittgangs



Foto: Hans Mayr

Die Prozession ging von der Schule hinauf zur Türkenfelder Straße und über den Schlagberg zurück zur Pfarrkirche

chen und Torten verwöhnt. Für die musikalische Unterhaltung sorgte wieder das Blasorchester.

In Hausen wurde das Fronleichnamfest am darauffolgenden Sonntag gefeiert. Auch an diesem Tag wurden die Gottesdienstbesucher von der Sonne verwöhnt.

Im Namen der Pfarrgemeinderäte aus Geltendorf und Hausen wünschen wir Ihnen schöne und erholsame Urlaubstage.

Angelika Dietmaier
Heidi Huber

Am 4. Juni durften die Geltendorfer das Fronleichnamfest feiern. Bei strahlendem Sonnenschein zogen wir, begleitet vom Blasorchester Geltendorf, in einer langen Prozession durch das Dorf. Anschließend ließen wir uns beim Pfarrfest knusprige Hendl, Braten und Leberkäse schmecken. Am Nachmittag wurden die Gäste mit köstlichen Ku-

Unterhaltung sorgte

Baustelle Kirche(n)

Renovierungen, Sanierungen, Umbauten

In unserer Pfarreiengemeinschaft gibt es mehrere Baustellen, die von den Kirchenverwaltungen begleitet und verantwortet werden. Dies war auch Thema des letzten Jugendgottesdienstes im Juni (siehe Seite 56).

St. Ulrich in Eresing

Die größte Baustelle befindet sich zurzeit in der Pfarrkirche St. Ulrich in Eresing. Schon seit dem Winter 2014 steht ein großes Gerüst in der



Foto: Peter Loy

Blick über und unter die Gerüstdecke vom Altarraum bis zur Orgelempore

gelockert haben. Diese müssen wieder hergestellt werden, erst dann kann das Gerüst abmontiert werden. Voraussichtlich bis zum Frühsommer 2016 wird es noch dauern, bis die Kirche in ihrem alten Glanz erstrahlt. Die Hoffnung ist groß, dass das Ulrichsfest im nächsten Jahr wieder in der Kirche gefeiert werden kann. Die Außenrenovierung ist für den Juli 2016 zugesagt worden.

St. Georg in Pflaumdorf

Im Nachbardorf Pflaumdorf soll für die Kirche St. Georg der Altarraum neu gestaltet werden. Bisher gab es keinen Volksaltar und auch keinen

¹ Die Bochshaut verbindet die Deckengemälde fest mit dem Dachgewölbe.

richtigen Ort für den Ambo. Im April wurden zwei Künstler beauftragt, sich der Gestaltung anzunehmen. Prof. Weishaar aus Landsberg und Nikodemus Löffl aus Wartenberg machen sich Gedanken darüber, wie der Altarraum den Anforderungen der erneuerten Liturgie des zweiten Vatikanischen Konzils entsprechen kann, sodass die Feier der Eucharistie und die Verkündigung des Wortes würdig vollzogen werden können. Auch hier müssen wir uns in Geduld üben, bis die Vorschläge konkret in die Tat umgesetzt werden können.

HI. Kreuz in Schwabhausen

In der Pfarrei HI. Kreuz Schwabhausen wurde über den Winter ebenso fleißig die Renovierung des historischen Pfarrhofes geplant und beraten. Nach mehreren Treffen mit dem Architekten steht nun die Auftragsvergabe an die ausführenden Firmen bevor. Im ganzen Haus werden die Elektro-Installationen, die Sanitäranlagen und die Heizung erneuert und auf den heutigen Stand gebracht. Darüber hinaus werden die Räume im Erdgeschoss so umgestaltet, dass für die Belange der Pfarrei ausreichend Gruppen- und Versammlungsräume entstehen. Das ehemalige Amtszimmer des Pfarrers wird zum Besprechungsraum, sodass dort die Gespräche mit dem Pfarrer einen angemessenen Rahmen erhalten. Die Wohnung im Obergeschoss wird nach der Sanierung vermietet, also wieder bewohnt sein.

Zu den HI. Engeln in Geltendorf

In der Pfarrei zu den HI. Engeln in Geltendorf ist es mittlerweile auch gelungen, die geplante Sanierung des Pfarrheims in Zusammenarbeit mit der Diözese Augsburg voranzutreiben. Im Juni konnte mit den zuständigen Mitarbeitern des Bistums ein Finanzierungsplan erstellt werden. Es gibt konkrete Planungen vonseiten des Architekten, die eine Vergrößerung des Pfarrheims und eine umfassende Sanierung der sanitären und elektrischen Anlagen vorsehen. Die Kirchenverwaltung ist guter Hoffnung, dass der Baubeginn im Frühjahr 2016 erfolgen kann.

Pfarrer Thomas Simon Wagner

Des einen Freud, des anderen Leid

Aktuelles aus der Pfarrei „Zu den Heiligen Engeln“

Spuren der Freinacht um St. Stephan

In der Freinacht zum 1. Mai 2015 wurde die Mauer um den Friedhof von St. Stephan und die des Kriegerdenkmals von Unbekannten mit Spray-



Fotos: Werner Donhauser

dosen besprüht. Die Gemeinde Geltendorf hat mittlerweile Anzeige erstattet und hat die Schmierereien inzwischen bereits entfernen lassen; sie geht derzeit von Kosten in Höhe von 500 Euro aus.

Zähes Ringen um die Dorfmeisterschaft

Am 21. und 22. März 2015 veranstaltete der Schützenverein „Freischütz Geltendorf“ wieder die Dorfmeisterschaft. Nachdem sich die Mannschaft „Pfarreiengemeinschaft Geltendorf“ den Pokal 2014 erkämpft und dabei das Team des Frauenbundes hinter sich gelassen hatte, drehte der Frauenbund diesmal den Spieß um. Mit gewaltigem Vorsprung konnten die Damen heuer den Pokal mit nach Hause nehmen. Aber getreu dem Motto „Nach dem Wettkampf ist vor dem Wettkampf“ arbeitet das Team der Pfarreiengemeinschaft schon jetzt an einer Siegermannschaft. Einzelheiten und weitere Bilder sind auf der Homepage der Pfarrei zu sehen.

Holz vor der Hütte

Nach dem letzten Sturm Ende März waren im Kirchenwald umfangreiche Holzarbeiten nötig geworden. Dabei fielen 40 Festmeter Fichten- und 10 Festmeter Buchenbrennholz an (Zwei-Meter-Abschnitte, ungespalten). Der Verkauf wird über die Waldbauernvereinigung abgewickelt. Interessenten können sich bei Andreas Höpfl melden (Telefon: 08193 905407).

Pfarrfest ohne Mückenplage

Im Anschluss an die feierliche Fronleichnamsprozession fand, wie seit vielen Jahren, unser Pfarrfest statt. Bei herrlichem Sonnenschein – er ersparte uns die Mückenplage – konnten sich die Besucher auf dem Pfarrplatz versammeln.

Fleißige Hände hatten bereits um sieben Uhr morgens die Bierbänke und Tische aufgestellt. Vor der heißen Sonne schützten uns viele Sonnenschirme. Erstmals wurden die Getränke in einem Ausschankwagen gezapft, was nach einigen Anlaufschwierigkeiten ganz gut gelang. Wir werden im nächsten Jahr, mit etwas anderer



Morgens um sieben Uhr wurden Tische, Bänke und Sonnenschirme aufgestellt

Organisation, den Wagen wieder verwenden. Die von Georg Winterholler hervorragend gegrillten Hähnchen gingen weg wie „warme Semmeln“ und auch sein Rollbraten samt Leberkäse fand viele Abnehmer. Die Blaskapelle Geltendorf erfreute uns mit schwungvoller und abwechslungsreicher Musik.

Nach dem Mittagessen gab es wieder Kaffee und Kuchen. Der Kaffee wurde wiederum vom Röstwerk gestiftet, und dank der großen Kaffeeautomaten gelang auch der Kaffeeausschank problemlos. Natürlich wurde auch dieses Jahr ein umfangreiches Kuchenbuffet angeboten.



Kuchen essen für einen guten Zweck

Die verschiedensten Obstkuchen, Blechkuchen und Torten waren auch diesmal von den Geltendorfer Frauen gestiftet worden. Die Einnahmen aus dem Kuchenverkauf konnten ganz ungeschmälert der Renovierung des Pfarrheimes zugutekommen. Insgesamt gab es einen Überschuss von 830 Euro. **Vielen Dank an alle, die tatkräftig geholfen haben!**

Renovierung unseres Pfarrheimes

Im letzten Angelus habe ich, wie in den Ausgaben zuvor, gehofft, Ihnen Neuigkeiten zur Renovierung oder dem Umbau des Pfarrheimes berichten zu können. Der Beitrag im Weihnachtsangelus 2014 endete mit „Ich hoffe ...!“

Mittlerweile kam vom Projektmanagement der Diözese Augsburg ein Vorschlag, der eine Erweiterung des Pfarrheimes vorsieht, allerdings auch verbunden mit einem deutlichen Kostenanstieg. Die Erweiterungsplanung sieht einen neuen Saal an der Nordseite sowie im bisherigen Gebäude Gruppenräume für die verschiedenen Gruppierungen vor. Der Ausbau des Pfarrheimes ist der vergrößerten Pfarreiengemeinschaft Geltendorf geschuldet. Der Entwurf des Finanzierungsplanes geht derzeit von Kosten in Höhe von 700.000 Euro aus. Da klar ist, dass wir zu diesen Kosten keinen bedeutenden Beitrag leisten können, muss sich die Diözese Augsburg entsprechend beteiligen. Dazu findet Anfang Juni eine Besprechung mit dem Projektmanagement statt. Das wird recht spannend, denn jetzt muss entschieden werden, wie es weitergeht.

Ich hoffe ...!

Werner Donhauser



Foto: Der Fotograf Dilger

Asylbewerber und Helfer bei der Willkommensfeier im Bürgerhaus

Große Herausforderungen, erste Erfolge

Wie die Geltendorfer Flüchtlinge langsam Fuß fassen

Was heißt „Bohrmaschine“ auf Arabisch? Die Mitarbeiter eines mittelständischen Betriebs in der Region wissen es inzwischen. Sie haben Übersetzungen der wichtigsten Begriffe ihrer täglichen Arbeit nachgeschlagen, um ihrem neuen Kollegen den Einstieg zu erleichtern. Er ist einer der in Geltendorf lebenden Flüchtlinge, und er hat kürzlich in der Firma einen Minijob als Bauhelfer gefunden. Der 35-Jährige ist glücklich, eine sinnvolle Aufgabe zu haben und etwas Geld zu verdienen. Und sein neuer Arbeitgeber ist hochzufrieden.

Der Syrer ist gelernter Zimmermann und bringt nicht nur die nötigen Fertigkeiten mit, sondern auch eine Riesenportion Motivation. „Er arbeitet

wahnsinnig gut, der Betriebsleiter ist sehr zufrieden mit ihm“, sagt Matthias Töwe vom Asylhelferkreis, der sich um Arbeitsmöglichkeiten für die Flüchtlinge kümmert. „Außerdem ist es sehr schön, zu beobachten, wie sich die Mitarbeiter um ihn kümmern und ihn bei allem mit einbinden, obwohl er noch kaum Deutsch spricht.“ Allmählich verbesserten sich aber auch die Sprachkenntnisse.

Der Faktor Arbeit

Erfolgsgeschichten wie diese machen Mut und motivieren. „Der Faktor Arbeit ist wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Integration“, sagt Matthias Töwe. „Wir arbeiten hier mit Unternehmen, dem Jobcenter und Organisationen wie zum Beispiel der Industrie- und Handelskammer zusammen.“

Einige der jüngeren Asylbewerber hoffen darauf, ab Herbst auf die Landsberger Berufsschule zu gehen. Vorher müssen sie allerdings einen

Eingangstest in Deutsch und Mathematik bestehen. Die ehrenamtlichen Sprachlehrer, die Sprachpaten und Begleiter versuchen, die jungen Männer darauf vorzubereiten. Für alle ging es bereits kurz nach ihrem Einzug in den Heuweg mit den freiwilligen Deutschkursen los. Drei mittlerweile anerkannte Flüchtlinge besuchen Integrationskurse, zwei weitere absolvieren die Vorkurse.

Die dritte große Herausforderung für die anerkannten Flüchtlinge ist – neben Spracherwerb und Arbeitssuche – die Wohnungssuche. Auch hier gibt es Erfolge, allerdings auch Rückschläge, sodass die Betroffenen notgedrungen weiter in der Asylbewerberunterkunft leben.

Aktionen erleichtern die Integration

Viele Einzelaktionen helfen den jungen Männern, sich in Geltendorf einzuleben. Die Schule lud im März zu einem Kennenlernetreffen mit Liedern und Tänzen ein. Ein Polizeibeamter vermittelte ehrenamtlich im Verkehrssicherheitstraining die für Uneingeweihte komplizierten deutschen Verkehrsregeln. Kurz darauf konnten die Flüchtlinge ihr Wissen bereits anwenden, denn der Asylhelferkreis organisierte eine Fahrradaktion, bei der gespendete Drahtesel wieder flottgemacht wurden. Gemeinsam mit Helfern richteten die Syrer die Räder her, die sie gegen ein geringes Entgelt auch behalten durften.



Foto: Christa Riess

Mit viel Freude und Eifer werden gespendete Fahrräder wieder flottgemacht

Darüber hinaus gibt es eine Menge gemeinsamer Unternehmungen der Begleiter und Flüchtlinge. Es wird gejoggt, geradelt und geklettert – und natürlich auch gekocht und gegessen. „Schnell mal in der Unterkunft vorbeischaun ist kaum möglich“, erzählt eine Helferin. „Weil man die Einladung zum Tee oder zum Essen oft gar nicht zurückweisen will.“

Ulrike Osman

Mit guter Laune, Eifer und Fantasie

Schwabhausener Kinder basteln Osterkerzen



Foto: Carola Bagatsch

Etwa 20 Kinder fanden sich am Freitag, den 20. März 2015 in Begleitung ihrer Eltern zum traditionellen Osterkerzenbasteln im Feuerwehrhaus Schwabhausen ein.

Mit guter Laune, viel Eifer und Fantasie bastelten sie schöne und kreative Osterkerzen. Dabei gestalteten sie nicht nur Kerzen für die eigene Familie, sondern auch einige, die nach dem Gottesdienst am Palmsonntag von den Ministranten zum Verkauf angeboten wurden.

Simone Meier

Wer organisiert künftig die Sternsingeraktion?

Nachfolger in Eresing gesucht

Barbara Resch und Angelika Gebele möchten gerne die Organisation der Sternsingeraktion in neue Hände geben. An dieser Stelle danken wir den beiden herzlich für ihr langjähriges großes Engagement.

Auch wenn es noch eine Weile bis zum Januar 2016 dauert, suchen wir bereits jetzt Personen, die diese Aufgabe übernehmen möchten. Nähere Informationen teilt Barbara Resch (Tel. 08193 700925) auf Anfrage mit. Sie und auch Angelika Gebele geben ihre Erfahrungen gerne an die künftigen Betreuerinnen oder Betreuer der Sternsinger weiter.

Renate Hynar
Pfarrgemeinde Eresing

Begeisternder Einkehrtag

Neues vom Frauenbund Geltendorf

Seit Januar 2015 wird der Frauenbund Geltendorf von einer neuen Vorstandschaft geführt, die sich aus fünf gleichberechtigten Vorsitzenden und drei Beisitzerinnen zusammensetzt.



Der neue Vorstand (v. l.): Franziska Trepte, Franziska Höpfl, Annedore Dietsch, Renate Wörle, Steffi Schneider, Marion Beinhofer, Marlene Nebel, Rosemarie Thoma und Pfarrer Thomas Wagner

Auf diesem Wege bedanken wir uns recht herzlich bei den ausscheidenden Damen Dorothea Leitenstorfer, Irmi Böck und Charlotte Schneider für ihr großes Engagement für den Frauenbund.

Traditionell fand im Februar wieder unser Kaffeekränzchen statt, zu dem die meisten Damen in fantasievollen Kostümen erschienen.

Einkehrtag in St. Ottilien

Außerdem fuhren im Februar 39 Frauen nach St. Ottilien zum Einkehrtag, den unser Pfarrer Thomas Wagner für uns gestaltete. Motto dieses Tages war „Freut Euch, Ihr seid Gottes Volk, erwählt durch Seine Gnade“. Der besinnliche Tag fand in der Ottilienkapelle mit einem Gottesdienst seinen Abschluss. Wie auch in den letzten Jahren waren die Teilnehmerinnen wieder begeistert.

Zum ersten Mal gestalten wir dieses Jahr einen Muttertagskaffee. Die Mütter, Omas und jungen Frauen verbrachten einen kurzweiligen Nachmittag mit Kaffee, selbst gemachten Kuchen und Torten bei uns im Pfarrheim. Im nächsten Jahr wird es diese Veranstaltung wieder geben.



Ein ansprechend gedeckter Tisch lud zum Muttertagskaffee ein

Die Polizei zu Gast

Im April hatten wir die Polizei zu Gast im Pfarrheim. Anlass war ein Vortrag zum Thema „Einbrüche“.

Des Weiteren fanden im Juni unsere Tagesfahrt in die Staudengärtnerei Geismaier nach Illertissen sowie eine Stadtbesichtigung in Ulm statt. Im Juli fuhren wir zu einer Führung durch die Bäckerei Drexler in Jesenwang. Den Sommer lassen wir gemeinsam mit dem Obst- und Gartenbauverein beim Kräuterbuschenbinden im Pfarrheim ausklingen.

Schauen Sie vorbei!

Sie sehen, der Frauenbund bietet ein buntes Programm, bei dem auch sicher etwas für Sie dabei ist. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen! Schauen Sie doch einfach bei uns rein!

Steffi Schneider

Glück – eine Frage der Einstellung?

Einsichten aus einem Vortrag im Seniorenclub Geltendorf

Maria Hämmerle aus Windach, die eine Ausbildung in der Logotherapie nach Viktor E. Frankl besitzt, war wieder beim Seniorenclub zu Gast.



Foto: Werner Donhauser

Marianne Donhauser (links) stellt Maria Hämmerle dem Publikum vor

Ihr Thema lautete: *Bin ich meines Glückes Schmied?*

Manche Menschen meinen: „Ich bin es“, manche meinen: „Ich bin es nicht“ und manche sind unentschieden. Es stellte sich die Frage: „Muss ich handeln oder ist mir alles aus der Hand genommen?“ Frau Hämmerle zeigte ein Dia von einem glücklichen Brautpaar bei der Hochzeit. Wir brauchen das Gefühl, dass alles gut wird im Leben. Ein junges Paar lernt sich bei uns nicht mehr auf Veranlassung der Eltern

kennen, sondern man sucht sich den Partner selber aus. Man lernt sich über Internet, Beruf, Sport usw. kennen. Es ist meist ein Zufall. In Indien wird in den unteren Schichten auch heute noch die Hochzeit arrangiert.

Zufallsglück

Man kommt mit einer Person ins Gespräch und dann funkelt es. Das Zufallsglück ist nicht vorher geplant. Der Philosoph Wilhelm Schmid sagt, wir spüren Glück im Herzen, in der Seele und empfinden Freude, Zufriedenheit und Dankbarkeit. Es ist eine Gefühlssache und ein angenehmes Gefühl. Begeisterung und Freude sind spürbar, sichtbar und hörbar. Ich bin mit der Welt im Einklang. Körper, Seele und Geist sind eins. Man

freut sich, weil man im Krankenhaus eine gute Diagnose bekam, beim Autofahren blieb man von einem Unfall verschont, man wurde von einer Sorge erlöst. Das Zufallsglück kommt oft im Leben. Ein gläubiger Mensch führt dieses Glück auf Gott zurück.

Um einen Lottogewinn zu bekommen, muss ich Lotto spielen —und kann so an meinem Glück schmieden. Ich muss etwas tun, muss mich bewegen und gebe so dem Zufall eine Chance. Ob das Glück eintrifft, habe ich nicht in der Hand. Das Glück ist ein Geschenk. Ich muss mich immer wieder auf den Weg machen. In einem von mir gespannten, feinen Netz kann sich das Glück verfangen. Das Zufallsglück hält nicht lange vor, es ist kein dauerndes Gefühl. Das Wesen des Zufallsglückes ist episodisch, ich kann es nicht machen, aber ich kann mich für das Zufallsglück öffnen.

Wohlfühlglück

Wohlfühlglück erfahren wir durch körperliche Genüsse, Essen und Trinken, Urlaub, Reisen, Musik, schönes Wetter usw. Auch für das Wohlfühlglück muss ich etwas tun. Ich muss aus dem Haus gehen, Sport treiben, in ein Konzert gehen, in Urlaub fahren usw. Das Wohlfühlglück spielt eine große Rolle in der westlichen Gesellschaft. Man sucht immer wieder Gelegenheiten für das Wohlfühlglück. Es dauert aber nicht länger als das Zufallsglück, man muss sich den Glückszustand immer wieder holen, ich kann aber handeln und selber dafür sorgen. Beim Glücksgefühl durch Alkohol, Zigaretten und Drogen werden die Probleme zwar verdrängt, aber wenn die Wirkung nachlässt, schlägt alles ins Negative um. Es wird schlimmer als vorher. Alkohol und Nikotin sind billig, für Drogen muss man sich oft das Geld erst beschaffen, um sie sich leisten zu können. Der Mensch kann sich in eine Abhängigkeit begeben. Gefährlich ist auch die Tablettensucht, also ständig Tabletten zu nehmen, damit man sich besser fühlt. Wer im Leben schwierige Zeiten durchgestanden, Armut ertragen oder schwierige politische Situationen durchgemacht hat, kann Probleme besser ertragen.

Viktor E. Frankl (1902 – 1997), Begründer der sinnzentrierten Psychotherapie und Logotherapie hat im Gespräch mit Menschen herausgefunden, dass Sinn und Glück zusammenhängen.

Die Sinnfrage stellt sich dann, wenn ein erfülltes Leben in weite Ferne gerückt scheint, etwa

- bei Verlust von nahen Angehörigen,
- bei Diagnose einer schweren Krankheit,
- bei Verlust des Arbeitsplatzes oder
- beim Eintritt in den Ruhestand.

Wo findet der Mensch Sinn?

Im Handeln: Ich kann etwas tun, zum Beispiel in Beruf, Familie oder Ehrenamt.

Im Erleben: Beispiele hier sind Reisen, Natur, Religion, Tiere, Musik, Kunst oder Literatur.

In seinen Einstellungen:

Wie stellen wir uns auf Schwierigkeiten ein? Wie kommen wir mit schwierigen Menschen zurecht? Wie ist meine Einstellung zu Krankheiten? Ich überlege mir, was ich machen kann, damit es besser wird. Ich kann ewig jammern über Krankheiten und Schicksalsschläge und mich dadurch noch mehr herunterziehen – oder Kräfte aktivieren und mich mit einer guten Einstellung dem Schicksal stellen. Auch der Glaube kann mir Kraft geben; ich kann trotzdem Ja zum Leben sagen, schwierige Zeiten aushalten und merken, das Leben wird wieder gut. Wenn ich es geschafft habe, stellt sich das Glück ein. Es kann nicht immer alles toll funktionieren.

Gibt es ein dauerhaftes Glück?

Der Philosoph Schmid sagt Ja – es gibt das „Glück der Fülle“:

Freude	↔	Leid
Erfolg	↔	Misserfolg
Gesundheit	↔	Krankheit
Gemeinschaft	↔	Einsamkeit
Gewinn	↔	Verlust
Jugend	↔	Alter
Sinn	↔	Sinnlosigkeit
Arbeit	↔	Arbeitslosigkeit

Wir können eines vom anderen nicht trennen. Das Leben geht hin und her, das Leben schwingt hin und her. „Immer wenn du meinst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her“, heißt es. In Krankheit und Leid müssen wir Zuversicht schöpfen und Lebenserfahrungen machen. Das Leben wendet sich wieder. Auch schwierige Zeiten kann man aushalten. Das Leben verlangt von uns vieles, aber man muss auch die positiven Seiten sehen.

Immer das Gleiche wäre langweilig. Es kann nicht immer alles supertoll sein. Es darf sein, dass ich traurig bin, dass ich krank bin, dass ich einsam bin. Indem ich das Gefühl zulasse, nehme ich ihm den Stachel weg. Wir lernen auch durch negative Erfahrungen. Negative Gefühle bewusst zu erleben, ist Lebenskunst. Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts gedeutet.

Einstellung zum Leben:

Glück ist wichtig, aber nicht das Wichtigste.

Keine zu großen Erwartungen ans Leben stellen.

Glück kann nur durch sein Gegenteil erfahrbar werden – Polarität.

Gute Zeiten geben Kraft für die schlechten.

In schwierigen Zeiten nicht verzweifeln.

Dankbarkeit einüben.

Der Vortrag von Frau Hämmerle hat angeregt, unsere Einstellung zum Glück neu zu überdenken.

Annemarie Dörfler,
Annemarie Rothmayer und
Marianne Donhauser

Gelebte Wertschätzung des Alters

Senioren-Neujahrsempfang in Schwabhausen



U. Kanders

Mit einem Schlüsselanhänger als Symbol eröffnete Ursula Kanders, Referentin für Seniorenarbeit des Pfarrgemeinderats Hl. Kreuz in Schwabhausen, am 9. Januar 2015 den Nachmittag. Der Schlüsselanhänger stand bei diesem Senioren-Neujahrsempfang als Zeichen für offene Türen und offene ältere Generationen. Als „Merker“ nahm ihn jeder am Ende der Veranstaltung mit nach Hause: „Die Tür steht offen, noch mehr das Herz.“

Kirchen- und Gemeindegipfel war anwesend

Die geladenen Gäste Pfarrer Thomas Wagner, Pater Eugen, 1. Bürgermeister Christian Bolz und 2. Bürgermeister Franz Schäufler waren zum ersten Mal vor Ort und haben sich an diesem Nachmittag sichtlich wohlgeföhlt in dieser Runde.



Der Kindergartenchor, ein Augen- und Ohrenschmaus

Nach der Begrüßung durch Ursula Kanders sprachen Bürgermeister Christian Bolz und Pfarrer Thomas Wagner zu den versammelten Senioren. Mitgestaltet wurde der Nachmittag vom Kindergarten „Sonnenschein“ Schwabhausen, von den DJK-Dance-Kids, der Instrumentalgruppe Görtler-Schamberger sowie vom Quartett der Schwabhauser Sänger.

Musikalische Gestaltung macht Freude

Eine Freude beim Zuhören und Zusehen war für alle Senioren der Kinderchor vom Kindergarten mit den Erzieherinnen Marianne Steer und Bernadette Heini. Die DJK-Dance-Kids zeigten Tanzfreude, Rhythmus und eine gute Choreografie unter der Leitung von Romina Throm und Kornelia Raab. „Das war spitze.“

Die Jugendgruppe spielte hervorragende Stubenmusi und zeigte, dass sie ihre Instrumente sicher beherrscht. Großer Beifall für Marina Schamberger am Klavier, Elisabeth Görtler am Hackbrett, Magdalena Görtler an der Zither und Barbara Görtler an der Gitarre.



Die Instrumentalgruppe Görtler-Schamberger begeisterte mit zünftiger Stubenmusi

Unser Blick schweifte dann bereits ins soeben angebrochene Jahr 2015: mal schwungvoll, dann wieder ruhiger und leise. Jeder konnte sich gut in das Leben, das neue Jahr entführen lassen.

Alpenländisch froh, heiter und besinnlich waren die Lieder des Quartetts aus Margot und Werner Hartwig, Adi Kremayr sowie Ingrid Hieber, die mit Gitarrenbegleitung sangen. Adi Kremayr brachte uns noch mit einer Geschichte aus dem Jahr 1946 zum Schmunzeln.

Resümee: Glied in der Kette

Die Seniorennachmittage wurden von der politischen Gemeinde geschaffen, und die kirchliche Gemeinschaft Hl. Kreuz begleitet sie engagiert. Ob im Advent oder hier beim Neujahrsempfang: Sie haben sich zu Generationen-Familientagen entwickelt, zu Gliedern in einer Kette von Veranstaltungen, die eine hohe Wertschätzung des Alters ausdrücken.

Ursula Kanders

Geschafft: Linda Oppermann bleibt Chorleiterin!

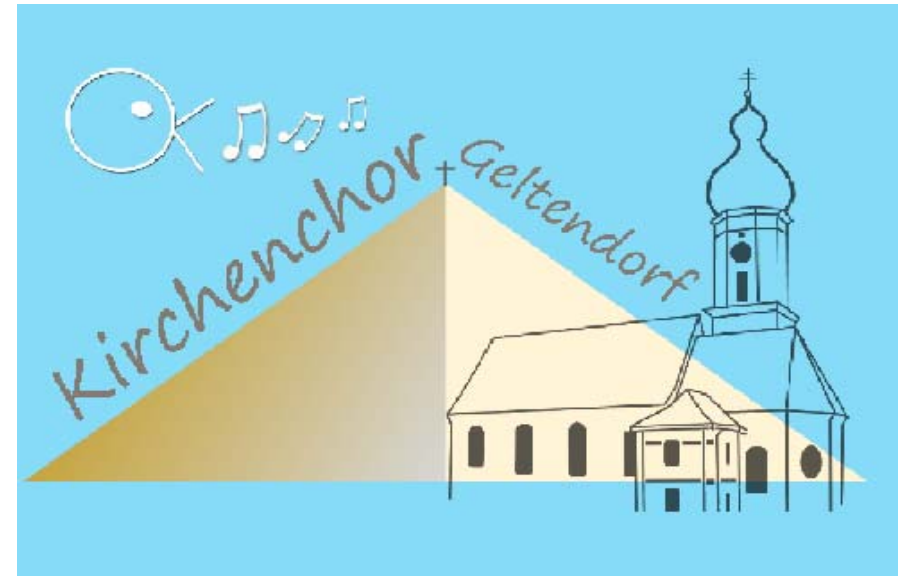
Was der Kirchenchor jetzt braucht

Nachdem die Zukunft unseres Kirchenchores bis vor Kurzem noch unsicher war, geht es jetzt doch weiter. Unsere Linda hat sich taufen lassen – nun steht einer Anstellung durch die Kirche nichts mehr entgegen.

Nochmals alles Gute zu Deiner Taufe, liebe Linda!



Linda Oppermann bleibt dem Kirchenchor Geltendorf als Chorleiterin erhalten



Singbegeisterte gesucht

Jetzt können wir in die Zukunft blicken und neue Dinge in Angriff nehmen. Dafür brauchen wir Sie, denn wir suchen singbegeisterte Menschen!

Notenkenntnisse sind erwünscht, jedoch nicht zwingend erforderlich. Alles kann erlernt werden. Wenn Sie dienstags um 20:00 Uhr Zeit haben, dann kommen Sie einfach in das Pfarrheim der Kirche „Zu den Heiligen Engeln“ in Geltendorf und singen Sie mit. Wenn es Ihnen bei uns gefällt, dann bleiben Sie da. Viel Spaß!

Kontakt

Internet: www.pfarrei-geltendorf.de

Telefon: 0151 52229726 (Alexander Mayr)

Jacqueline Link

Die Küche als Osterkerzen-Werkstatt

Wachs „wuzeln“ für die Kirchen der Pfarreiengemeinschaft

Bereits seit vielen Jahren schmücken zur Osterzeit immer die handverzierten Osterkerzen von Marlene Nebel die Kirchen in Geltendorf, Kaltenberg und Hausen. Nach der



Foto: Hans Mayr

Marlene Nebel in ihrer „Osterkerzen-Werkstatt“

Erweiterung unserer Pfarreiengemeinschaft um Eresing, Pflaumdorf und Schwabhäusen im letzten Jahr war auch hier die Frage: Kaufen – oder selbst gestalten wie bisher?

Erfreulicherweise war Frau Nebel sofort bereit, auch für die „neuen“ Pfarreien die Osterkerzen anzufertigen. Über Wochen funktionierte sie also ihre Küche regelmäßig zur „Osterkerzen-Werkstatt“ um und arbeitete mit Akribie an insgesamt sieben Osterkerzen.

Ein Kreuz-Motiv in unterschiedlicher Farbgebung

Jede dieser Osterkerzen trägt als Zeichen der Zusammengehörigkeit der einzelnen Pfarreien das gleiche Motiv in etwas unterschiedlicher Farbgebung. Dieses Jahr hat sich Marlene Nebel für ein eher klassisches Kreuz-Motiv entschieden, das durch seine kunstvolle Gestaltung die Osterbotschaft auf besondere Weise vermittelt.



Fotos: Hans Mayr

Viele Meter Wachsstangen, Alpha und Omega sowie Wachsnägel mussten gefertigt werden

In aufwendiger Handarbeit verzierte sie jeden Kerzenrohling individuell mit diesem Kreuz-Motiv.

Für das Kreuz hatte Frau Nebel die Idee, keine üblichen farbigen Wachsplatten auszuschneiden, sondern die Motivfläche mit dünnen – und natürlich selbst geformten – Wachsstangen auszufüllen. Als Rohmaterial dafür suchte sie alle brauchbaren Wachsreste und Wachsplatten zusammen und „wuzelte“ daraus viele Abende lang einige laufende Meter an farbigen Wachsstangen!

Die „mobile Wachsworkstatt“

Das Alpha und das Omega dürfen auf einer Osterkerze natürlich ebenso wenig fehlen wie die Wachsnägel. Im Verlauf vieler Arbeitsstunden nehmen so die Osterkerzen allmählich ihre endgültige Gestalt an. Für Marlene Nebel heißt das: Jeden Tag die „mobile Werkstatt“ herräumen, bei Arbeitsende den Küchentisch wieder freimachen und alles zurück an den Lagerplatz im Wohnzimmer stellen. Jeden Tag noch ein paar Wachsreste extra zusammensuchen und einige Stangen zusätzlich „wuzeln“ – bis alle sieben Kerzen in verschiedener Größe, aber mit gleichem Motiv für das Osterfest bereitstehen.

Was bei einem flüchtigen Blick wie eine Bastelei aussehen könnte, ist vielmehr wirkliches Kunsthandwerk. Ein großes Dankeschön an Marlene Nebel!



Fotos: Hans Mayr

Alexandra Kern,
Sieglinde Hoiß,
Hans Mayr

Undankbarkeit? Nein danke!

Ein sehr gelungener deutsch-französischer Nachmittag

Haben Sie auch manchmal den Eindruck, dass in unserer schnelllebigen Zeit Werte wie Anerkennung und Dankbarkeit aus der Mode kommen? Kaum muss jemand etwas kürzertreten und kann sein Amt nicht mehr ausüben, schon ist vergessen, was er oder sie über Jahre oder Jahrzehnte hinweg geleistet hat.



Foto: Peter Wörle

Ewald Giebisch bedankt sich bei Monika und Heinz Hawran ...



Foto: Peter Wörle

... sowie bei Maria Rauschel für jahrelange, treue Mitarbeit im DFFK

... gilt. Daher unser Anliegen: Alle, die bereit wären, ein Amt zu übernehmen – eventuell in Zusammenarbeit mit anderen –, sind uns herzlich willkommen!

Wir vom Deutsch-Französischen Freundeskreis Geltendorf machen da nicht mit! Wer sich 15 oder sogar mehr als 20 Jahre für unser Anliegen abgestrampelt hat (und dies meist im Hintergrund), der soll gebührend verabschiedet werden. Daher war es nur recht und billig, den diesjährigen DFFK-Nachmittag am Sonntag, den 19. April mit der Verabschiedung von drei Mitgliedern des Ausschusses zu beginnen, die sich alle um den deutsch-französischen Nachmittag verdient gemacht hatten: Heinz Hawran (Kasse, Frankreichfahrt), seine Frau Monika (Geschenke und Ausflüge) und Maria Rauschel (Geschenke, Pflege des wunderbaren Rosenbeets am Saint-Victor-Platz vor der Turnhalle) hinterlassen große Fußstapfen, die es nun auszufüllen gilt.

Rückblick und Ausblick

Doch wie stets stand auch die Geselligkeit im Vordergrund. Niemand ließ sich lange bitten, alle Anwesenden stürmten das reichhaltige Kuchen-



Rückblick
2014

Collage: Peter Wörle

und Tortenbuffet und genossen dazu eine oder mehrere Tassen guten Kaffees. Neben den Informationen gab es einen mit Musik untermalten Rückblick in Bildern von der Begegnung 2014 – technisch hervorragend und souverän gestaltet von Peter Wörle.

Abgesehen vom Wetter passte eigentlich alles, und Deutsche und Franzosen konnten eine neue Seite im Buch der Freundschaft schreiben. Mit Pfarrer Hans Schneider, dem Begründer der Jumelage (dt. Städtepartnerschaft), und Horst Kürschner, dem neuen Referenten für Partnerschaften der Gemeinde, waren sowohl die kirchliche als auch die politische Seite würdig vertreten.

Hungrig sollte niemand von dannen ziehen: Kaum waren die Süßigkeiten verzehrt, wurde schon französischer Rotwein kredenzt, zusammen mit einem leckeren kalten Büffet. Allen, die an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt waren, besonders allen „Hobbykonditorinnen“, „un grand merci“!

Pfingsten oder August 2016: Wie hätten Sie's denn gern?

Eine Blitzumfrage unter den Gästen zeigte, dass viele auch einem Besuchstermin im August (von den Freunden in St. Victor befürwortet) nicht abgeneigt wären. Freilich – entschieden ist noch lange nichts. Spricht „die Tradition“ für die Woche nach Pfingsten und eventuell die Urlaubsplanung vieler „Stammgäste“, so muss es dennoch unser Anliegen sein, möglichst viele Jugendliche für die Fahrt zu gewinnen. Denn im August hätten die Jugendlichen beider Seiten Ferien.

Spätestens im September soll die endgültige Entscheidung fallen, damit die Planung anlaufen kann. Es gilt aber schon jetzt: Alle Mitbürgerinnen



und Mitbürger sind zur Teilnahme eingeladen! Besonders würden wir uns freuen, 2016 viele neue Gesichter aus der ganzen Pfarreiengemeinschaft im Bus begrüßen zu dürfen. Machen Sie Werbung in Ihrer Familie,

im Freundeskreis und im Verein: **Saint-Victor ist auch 2016 noch eine Reise wert!**

Von Anfang an waren bei unserer Partnerschaft stets Familien aus den umliegenden (Pfarr-)Gemeinden beteiligt und haben sich in unserer Mitte „pudelwohl“ gefühlt – das soll auch so bleiben.

Haben Sie Fragen zum Deutsch-Französischen Freundeskreis (DFFK) oder zum Besuchstermin 2016? Kein Problem, schicken Sie einfach eine E-Mail an ewald.giebisch@t-online.de. Wir freuen uns über Ihre Fragen und Ihr Interesse an unserer Jumelage!

Zur nächsten öffentlichen Sitzung (vermutlich Ende September) wird wieder rechtzeitig über die Presse und im Gemeindeblatt eingeladen.

Ewald Giebisch, Sprecher des DFFK



Bei schönem Wetter finden die Gruppenstunden auch im Freien statt

Cocktails für die neuen „Minis“

Abwechslungsreiche Treffen der Geltendorfer Ministranten

Seit Beginn unseres „Minitreffs“ im Oktober 2014 haben unsere kleinen Minis (4. und 5. Klasse) schon einiges erlebt. Im Herbst und Winter trafen wir uns regelmäßig in unserem Gruppenraum im Pfarrheim, um bei Tee und Gebäck zu spielen, zu basteln und zu ratschen – über Schule und Gott und die Welt.

Wir haben aber auch richtig gearbeitet! Für den Adventsbasar unserer Kita haben wir Schokocrossies und Plätzchen gebacken, wir haben beim Laubrechen im Kindergarten geholfen, ... und wenn unser Pfarrer uns „erwischt“, dürfen wir auch das Pfarrheim für Vorträge und Pfarrgemeinderatssitzungen bestuhlen. Das ist für uns aber eine leichte Übung und wir haben das zusammen schnell erledigt.

Seit Neuestem gibt es auch ein Programm über kommende Aktionen in unseren Gruppenstunden. So werden wir demnächst kleine Seifen herstellen und neue Ministranten in unserer Gruppe mit Cocktails begrüßen.

Zu Beginn unserer Treffen zünden wir unsere gebastelte Gruppenkerze an und gehen anschließend in die Kirche, um dort gemeinsam ein Gebet zu sprechen.

Carina Seibt, Ulrike Thieme

Happy End trotz Schiffsunglück

Ereignisreiche Reise des Frauenbundes (Bezirk Dießen)

Das jährliche Highlight des Frauenbundes, Bezirk Dießen, ist der 4-Tages-Ausflug, der auch diesmal wieder ein breit gefächertes Programm bot. In diesem Jahr ging es vom 18. bis 21. Juni an den Rhein, in die Vulkaneifel sowie nach Bonn. Zwei Busse machten sich auf den Weg zu einer ereignisreichen und unterhaltsamen Reise. Mit einem Morgengebet erbaten die Frauen unter der Leitung der Bezirksleiterin Bernadette Lutzenberger, die die Fahrt begleitete, den Segen des Himmels für ihre Reise.



Für ein Foto mit 80 Frauen kann die Treppe nicht groß genug sein

Anreise mit Schrecksekunde

Die erste Etappe der Reise führte über Ulm, Stuttgart und Karlsruhe nach Speyer. Bei diesem ersten kleineren Aufenthalt konnten wir den Dom und die Innenstadt besichtigen. Anschließend fuhren wir weiter bis Bacharach, wo wir einen Ausflugsdampfer bestiegen, der uns bis Boppard brachte. Bereits hier konnten wir erste Eindrücke dieser schönen Landschaft genießen, die zum UNESCO-Weltkulturerbe Mittelrheintal zählt.

Eine Schrecksekunde erlebten die Fahrgäste des Ausflugsschiffes, als der Kapitän beim Anlegen die Anlegestelle verfehlte und mit voller Kraft gegen die Ufermauer stieß. Sodann musste er einem anderen Ausflugsschiff ausweichen, das auf Kollisionskurs war. Dabei rammte das Schiff mit seinem Heck die Uferbefestigung. Laut Polizeibericht stand der Kapitän unter Alkoholeinfluss.

Zum Glück konnten alle Fahrgäste das Schiff unverletzt verlassen. Nach diesem Abenteuer checkten wir im Hotel ein, das sich direkt am Rheinufer befand.

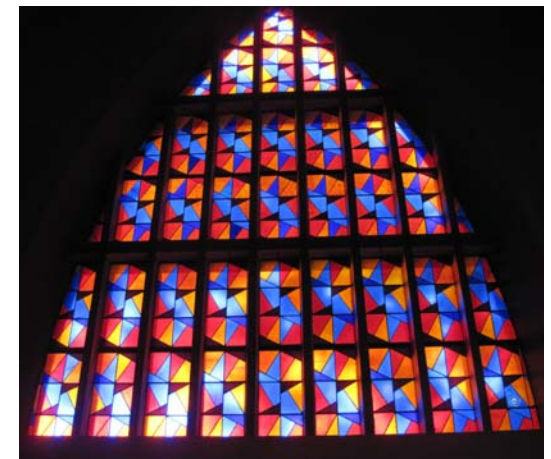
Rundfahrt durch die Vulkaneifel

Der zweite Tag begann mit einer Rundfahrt durch die Vulkaneifel, bei der eine örtliche Reiseleitung, die uns auch tags darauf begleitete, anwesend war und viel Wissenswertes vermittelte.

Die Vulkaneifel ist Deutschlands jüngstes Vulkangebiet, mit vielen Mineralquellen und Vulkanen. Einmalig ist auch der einzige Kaltwasser-Geysir der Eifel in Wallenborn, der alle 30 Minuten ausbricht. Ein kurzer Abstecher nach Roes wurde in das Tagesprogramm aufgenommen. Dort befindet sich die gotische Schwanenkirche.

Sie wurde um 1479 erbaut, 1944 bei einem Luftangriff zerstört und 1950 wieder aufgebaut. Sehenswert sind die Fenster der Kirche aus buntem Mosaikglas, dank derer bei Sonnenschein herrlich farbiges Licht die Kirche erfüllt. Der Name „Schwanenkirche“ geht auf eine Legende zurück, an die der Schwan auf der Kirchenspitze erinnert.

Im Gebiet der Vulkaneifel befindet sich auch die bekannte Benediktiner-Abtei Maria Laach am Laacher See (Kratersee), deren Gründung auf das Jahr 1093 zu-



Sehenswert sind die bunten Fenster der Schwanenkirche in Roes

rückgeht und die als eines der schönsten Denkmäler der romanischen Baukunst aus der Salierzeit in Deutschland gilt. Eine wunderschön gepflegte Anlage, die neben dem religiösen Leben auch einen äußerst effektiven wirtschaftlichen Betrieb aufweist.

Dann führen wir durch das Ahrtal über die Kurstadt Bad Neuenahr weiter zu unserem nächsten Ziel, dem hübschen Weinort Ahrweiler. Idyllisch sind die vielen wunderschönen Fachwerkhäuser, der Blumenschmuck sowie die zahlreichen gemütlichen Cafés und Restaurants in den historischen Gassen, die zum gemütlichen Verweilen einladen. Es gibt auch noch eine vollständig erhaltene Stadtmauer.

Am Rhein entlang bis Koblenz

Die wunderschöne Landschaft, Weinberge rechts und links entlang des Rheins sowie die große Anzahl von Burgen begeisterten uns auf unserer Busfahrt am dritten Tag immer wieder. Die Tagestour begannen wir mit einigen Gebeten und Liedern im Bus, da der Besuch eines Gottesdienstes aus zeitlichen Gründen nicht möglich war.



Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Deutschen Eck

Besichtigen konnten wir die Brücke von Remagen, einen geschichtsträchtigen Ort des Zweiten Weltkriegs. Sie wurde nicht wieder aufgebaut. Heute stehen noch die Brückentürme sowie Teile der Zufahrtsrampe, die unter Denkmalschutz stehen.

Eine Stadtrundfahrt durch Koblenz, eine der ältesten Städte Deutschlands mit vielen Sehenswürdigkeiten, stand anschließend auf dem Programm. Die Mosel mündet hier in den Rhein. Ein Halt am Deutschen Eck mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal bietet eine imposante Umgebung für etliche Fotos.

Von hier aus hat man auch einen guten Blick auf die Festung Ehrenbreitstein,

die zweitgrößte erhaltene Festung Europas, die man bequem per Seilbahn erreichen kann. Dort oben bietet sich ein herrlicher Blick auf das UNESCO-Welterbe „Oberes Mittelrheintal“.

Am höchsten Punkt der Stadt steht die Liebfrauenkirche. Auf deren Vorplatz wurde 2011 vom KDFB Essen und Koblenz der „Engel der Kulturen“ im Boden eingelassen. Er steht als Zeichen des Friedens für die drei großen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam (weitere Informationen dazu finden Sie unter: www.engel-der-kulturen.de).



Quelle: www.engel-der-kulturen.de

Der Engel erscheint im Inneren des Ringes mit den Symbolen der drei großen Weltreligionen

Nun ging es weiter in die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn, vorbei am Drachenfels, der in der Nibelungensage eine große Rolle spielt. Wir fuhren durch die prächtige Konrad-Adenauer-Allee, in der vor dem Umzug nach Berlin viele Regierungsgebäude angesiedelt waren. Etliche Ministerien befinden sich allerdings nach wie vor in Bonn, so auch das größte – das Bundesverteidigungsministerium. Mit der Reisebegleitung besichtigten wir die Innenstadt mit dem Beethoven-Geburtshaus, die wunderschön ausgestattete Kirche „Namen Jesu“, den Münsterplatz mit dem Bonner Münster und das Bonner Rathaus.

Wieder ging ein interessanter Tag mit vielen neuen Eindrücken zu Ende, den wir mit einem Besuch an der Hotel-Bar, bei Musik, Tanz oder unterhaltsamen Gesprächen ausklingen ließen.

Rüdesheim mit Drosselgasse und Germania

Nach dem Frühstück hieß es am vierten Tag Abschied nehmen. Auf der Heimfahrt führte der Weg entlang des Rheins, vorbei am Loreley-Felsen und der Burg Kaub, nach Rüdesheim, eine der bekanntesten Weinstädte Deutschlands. Die Besichtigung der weltberühmten Drosselgasse in Rüdesheim ist ein absolutes Muss. Das bunte Treiben auf einer Länge von 144 m und einer Breite von 2 m sucht in der Hochsaison seinesgleichen.



Das Niederwalddenkmal bei Rüdesheim

Anschließend besichtigten wir das Niederwalddenkmal oberhalb von Rüdesheim. Hier blickt Germania, auf einem 38 m hohen Sockel stehend, mit einer Höhe von 12,5 m weit sichtbar ins Land. Die Hauptinschrift auf dem Sockel erinnert an den Deutsch-Französischen Krieg beziehungsweise die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches 1870 und 1871. Eine weitere Inschrift – fünf Strophen des bekannten Soldatenliedes „Die Wacht am Rhein“ – befindet sich ebenfalls dort. Dieses Denkmal ist ein sehenswertes Monument.

In Wörleschwang nahe Zusmarshausen, unserem letzten Aufenthalt, ließen wir die 4-Tages-Reise bei einem gemeinsamen Abendessen ausklingen.

80 aufsehenerregende Frauen

Wohlbehalten und mit vielen interessanten Eindrücken kamen wir wieder zu Hause an. Das Resümee: eine tolle, interessante Fahrt. Das Auftauchen von 80 Frauen sorgte fast überall für Erstaunen und Heiterkeit.

Das Wetter hätte allerdings ein bisschen besser sein können; die vier Juni-Tage fühlten sich an wie April. Immerhin verschonte uns Petrus dafür – bis auf wenige Regentropfen – vor einem Dauerregen, wie er währenddessen zu Hause fiel.

Helga Radek

TV dokumentiert Palmbuschenbinden

Frauenbund Schwabhausen im Fernsehen

Jährlich lädt der Frauenbund Schwabhausen zum Palmbuschenbinden in den Pfarrhof ein. In diesem Jahr erhielten wir unverhofften Besuch: Der Sender Augsburg-tv mit seiner Abteilung Katholisch1.tv fragte an, ob er von unserer langjährigen Tradition des Palmbuschenbindens berichten dürfe. Wir freuten uns über dieses Interesse und kamen dieser Bitte gerne nach. Das sehr nette Team des Senders filmte uns beim Binden und interviewte einige Frauen über die Tradition und Bedeutung des Palmbuschenbindens. So sagt man den „Palmkätzerln“ besondere Segenskräfte nach, die vor Krankheit und Unwetter schützen sollen.



Helga Radek erläutert die Tradition des Palmbuschenbindens

Zu den Weidenkätzchen gesellen sich, je nach Kreativität, Buchs, Wacholder, Eibe, Thuja oder Haselnuss. Man sagt diesem Grün Gesundheit, Wachstum, Stärke und Kraft nach, ebenso Segenskräfte, die das Böse fernhalten sollen.

Auch die Bänder, die den Palmbuschen schmücken, haben ihre Bedeutung: So steht Rot für die Liebe, Grün für die Hoffnung, Gelb für das Gold der Kirche, Violett für die Karzeit und Weiß für die Reinheit.

Die Frauen binden die Palmbuschen für ihren persönlichen Bedarf; zusätzlich werden kleine Buschen gebunden, die nach der Palmsonntagmesse verteilt werden und dann im Herrgottswinkel ihren Platz finden.

Im Internet finden Sie das Video zur Sendung vom 29. März 2015:

http://www.katholisch1.tv/index.php/kath1/Programm/Magazin-Archiv/Magazin_KW_13_2015

Helga Radek

Kirchliches Team mischt mit

Erstmals bei Dorfmeisterschaft in Eresing angetreten

Bei der letzten Sitzung des Pfarrgemeinderates Eresing-Pflaumdorf am 8. Mai 2015 berichtete Regine Bert-Kuhn von der Dorfmeisterschaft, die der TSV Eresing nun schon zum dritten Mal ausgerichtet. Sie wurde angesprochen, ob dieses Jahr nicht ein Team aus dem kirchlichen Bereich teilnehmen wolle. Hier bot sich eine Gelegenheit, nicht nur bei religiösen Festen wie etwa an Fronleichnam öffentlich zum Glauben zu stehen, sondern in einem ganz anderen Rahmen.



Das Team „Ministranten & Co“

Die Bildung einer Mannschaft gestaltete sich – trotz vieler in der Kirche ehrenamtlich Engagierter – nicht ganz einfach. Pünktlich zum 28. Juni 2015, dem Tag der Veranstaltung, stand dann doch eine Gruppe von sieben Personen bereit: das Team „Ministranten & Co“.

Acht Teams am Start

Gegen 11 Uhr fanden sich alle Beteiligten, freiwillige Helferinnen und Helfer sowie einige Zuschauerinnen und Zuschauer bei herrlichem Sommerwetter am Sportplatz ein. Die Meisterschaft konnte beginnen.

Die acht Teams (Bio-Verde Senior, Bio-Verde Youngster, FFW Eresing, FFW Pflaumdorf, Mamas Stammtisch, Ministranten & Co, TSV Gymnastik, TSV Stock & Bogen) maßen sich in sechs Spielen unterschiedlichster Art. Neben Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Kraft war auch eine Portion Glück gefragt.

Beim Fangen von „Ufos“ schnitt die Gruppe Ministranten & Co nur mäßig ab, aber bereits beim Käserollen konnte sie sich steigern und schaffte die drittschnellste Zeit. Es folgten weitere Spiele wie Ringepflücken, Ringetreffen und Wasserwerfen.

Sonderregelung beim Bulldogziehen



Foto: Norbert Mitzkus

Das Team Ministranten & Co beim Bulldogziehen, dem Höhepunkt der Dorfmeisterschaft

Der Höhepunkt war jedoch das traditionelle Bulldogziehen. Hier gab es für Mamas Stammtisch und Ministranten & Co eine Sonderregelung: Die beiden Gruppen durften, da sie überwiegend aus Frauen beziehungsweise aus Frauen und Jugendlichen bestanden, nicht nur an den Seilen ziehen, sondern auch von hinten schieben.

Letztendlich errang die kirchliche Truppe punktgleich mit zwei weiteren Teams den vierten Platz. Gewonnen haben mit großem Abstand die Mitglieder von Bio-Verde Youngster.

Hauptsächlich stand an diesem Tag der Spaß im Vordergrund: Man feuerte sich gegenseitig an, und am Schluss gingen alle mit Preisen vom Platz, die von Firmen und Gaststätten aus Eresing und den umliegenden Dörfern gestiftet worden waren. Die Stimmung war fröhlich und ausgelassen, auch für ausreichend Verpflegung war gesorgt.

Vielleicht treten wir ja nächstes Jahr wieder an ...

Renate Hyvnar

Regenbogenfisch-Theater und spannende Spielstationen

Maifest in der Kindertagesstätte „Zu den Heiligen Engeln“ in Geltendorf

Anders als die letzten Jahre feierten wir heuer unser Familienfest schon am Freitag, den 8. Mai 2015. Schon drei Wochen vorher begannen die Vorbereitungen. Es gab viel zu tun, denn die Geschichte vom Regenbogenfisch, der seine Glitzerschuppen verschenkt, wurde als Theaterstück aufgeführt. So bastelten wir fleißig Fischkostüme und entschieden in der Kinderversammlung, wer

beim Theater welche Rolle übernehmen möchte. Die Kinder konnten hierbei zwischen den Hauptrollen – Regenbogenfisch, Oktopus, kleiner blauer Fisch und Seestern – wählen oder eine Sprechrolle als bunter Fisch übernehmen. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, ein Musikfisch zu sein und die verschiedenen Theaterszenen zu vertonen. Ebenso gab es die Rolle der „Tanzfische“ und der Bühnenhelfer. Zudem wurden von allen Kindern drei „Fischlieder“ gelernt.



In den unterschiedlichsten Rollen spielen die Kinder die Geschichte vom Regenbogenfisch, der seine Glitzerschuppen verschenkt

Bei sehr gutem Wetter konnten wir den Gästen (darunter auch zukünftige Kitakinder und -eltern) das Stück am Tag des Familienfestes zum Besten geben. Anschließend konnten sich alle beim bunten Buffet stärken, das von den Eltern zubereitet worden war. Während die meisten Eltern gemütlich beisammensaßen, erkundeten die Kinder die Spielstationen: Sie fädelten Muschelketten auf, experimentierten mit Seifenblasen, suchten im Sand nach vergrabenen Schätzen, spritzten mit dem Feuerwehr-

schlauch Becher um oder angelten Fische. Auch ein Barfußpfad fand großen Anklang.

Gegen 17:30 Uhr waren alle Kinder voller Vorfreude, da nun die zuvor mit Gas befüllten Luftballons in den Himmel stiegen – ein toller Anblick! Schon nach ein paar Tagen bekamen wir Post von mehreren „Luftballonkartenfindern“, und es bleibt weiter spannend, welcher Ballon letztendlich die weiteste Reise schaffte.

Beendet wurde das Fest mit einer Dankandacht, die sich thematisch am Mutter- und Vatertag orientierte, da diese Tage kurz darauf gefeiert wurden. Hierzu sangen wir unter anderem das Lied „Ich schenk Dir einen Regenbogen“, und die Kinder überreichten den Eltern ein gebasteltes Geschenk.

Anschließend wurde noch gemeinsam aufgeräumt; unterstützt wurden wir dabei von vier Syrern aus dem Heuweg, die uns auch schon beim Aufbau fleißig geholfen hatten.



Foto: KiTa-Team

Mit viel Eifer werden im Sand vergrabene Schätze gesucht



Foto: KiTa-Team

„Hoffentlich fliegt mein Ballon am Weitesten!“

Lisa Müller



Foto: Naomi Hyvnar

Fürchte Dich nicht vor einem großen Schritt, wenn dieser nötig sein sollte. Eine Schlucht kannst Du auch nicht mit zwei kleinen Schritten überwinden. (David L. George)

Wir müssen den ersten Schritt wagen

Christ sein heute

Der Alltag vieler Menschen ist heute von Hektik und Stress geprägt. Sie fühlen sich vom Angebot der digitalen Medien überfordert und die ständige Erreichbarkeit belastet mehr und mehr. Trotz vieler „Freunde“ in der virtuellen Welt vereinsamen die Menschen im realen Leben zusehends. Immer wieder ist von Burn-out und Depression die Rede.

Fast jeder sehnt sich nach Ruhe und Beständigkeit im Leben, nach einem Ort, an den man sich mit seinen Lieben zurückziehen kann.

Genau all das kann man im Glauben an Gott finden. Ein bekannter Satz lautet beispielsweise: „Wer glaubt, ist nie allein.“ Gebete wie der Rosenkranz oder das Taizé-Gebet haben eine meditative Wirkung und lassen uns innerlich still werden. Wenn man diversen Statistiken Glauben schenken darf, leben gläubige Menschen glücklicher und zufriedener.

In der Nachfolge Jesu

Und doch wenden sich immer mehr Menschen von Gott und der Kirche ab. Die Gründe sind vielfältig und sollen an dieser Stelle nicht erörtert werden.

Jesus war bei den Menschen und für die Menschen da. Auch Papst Franziskus lebt uns dies in besonderer Weise vor. Wir Christen sollten uns ein Beispiel daran nehmen: Nicht nur zu den Gottesdiensten in der Kirche mit anderen Gläubigen zusammenkommen und uns fragen, warum immer weniger den Weg in die Kirche finden, sondern dem Auftrag Jesu folgen und auf unsere Mitmenschen zugehen. So können wir zeigen, dass Kirche nicht nur alte Traditionen pflegt, sondern auch etwas zu bieten hat und offen ist für Neues.

Aktivitäten der Pfarreiengemeinschaft

Unsere Pfarreiengemeinschaft ist in diesem Sinne bereits aktiv. So beteiligen sich beispielsweise viele Gläubige beim gemeindlichen Helferkreis für die Flüchtlinge (siehe Seite 18). Personen aus der Pfarreiengemeinschaft, die im Krankenhaus Landsberg liegen, erhalten Besuch. Und zum ersten Mal trat dieses Jahr ein kirchliches Team bei der Dorfmeisterschaft in Eresing an (siehe Seite 44).

Natürlich sind hierdurch zunächst keine großen Veränderungen zu erwarten. Aber es ist ein erster Schritt. Vielleicht in die richtige Richtung.

Renate Hyvnar

Gottesdienste? Nicht nur sonntags ...

Kennen Sie schon die weiteren Angebote?

Im letzten Angelus hatten wir unter der Rubrik „Gewissensfrage“ einen Artikel veröffentlicht, der sich mit folgender Frage befasste: „Darf ich an Hl. Abend in die Kirche gehen, auch wenn ich sonst das ganze Jahr über nicht gehe?“ Klare Antwort war, dass jeder herzlich willkommen ist. Und dies gilt nicht nur an besonderen Festtagen, sondern jederzeit.

Viele jedoch bleiben den Gottesdiensten fern, da sie den Ablauf der Messfeiern, die Gebete und Liedtexte als nicht mehr zeitgemäß empfinden. Ihnen ist vielleicht gar nicht bekannt, dass es neben den Sonntagsgottesdiensten auch spezielle Kinder-, Familien- und Jugendgottesdienste, Wortgottesdienstfeiern, das Taizé-Gebet, Andachten und noch etliches mehr gibt.

Unsere Pfarreiengemeinschaft ist hier sehr engagiert. Nachfolgend lernen Sie, liebe Leserinnen und Leser, einige unserer Angebote kennen. Bitte machen Sie sich selbst ein Bild davon und kommen Sie gerne jederzeit vorbei.

Renate Hyvnar

Kindergottesdienste sollen Glauben begreifbar machen

Kindergottesdienste in Eresing

Seit vielen Jahren findet in Eresing immer wieder sonntags in größeren Abständen ein Kindergottesdienst statt.

Während in der Pfarrkirche der reguläre 10-Uhr-Gottesdienst abgehalten wird, treffen sich im Pfarrhof viele Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren, oft in Begleitung ihrer Eltern, um gemeinsam einen kindgerechten Gottesdienst zu feiern.

Passend zum Verlauf des Kirchenjahres werden die Kinder an viele Themen unseres Glaubens herangeführt. Mit verschiedenen Methoden, Liedern und gestalterischen Elementen versuchen wir, den Kindern unseren Glauben begreifbar und erlebbar zu machen.



Foto: Claudia Geigner

Gestalterische Elemente sollen den Kindern den Glauben erlebbar machen

Wichtig ist uns dabei immer auch, die Kinder mit einzubeziehen und mitmachen zu lassen. Aber auch ein fester Ablauf darf nicht fehlen.

Normalerweise findet der Gottesdienst in einem beheizbaren Raum im alten Pfarrhof statt. Im Sommer, wenn es das Wetter zulässt, haben wir aber auch schon des Öfteren Gottesdienste draußen im Pfarrgarten gefeiert.

Seit drei Jahren hat es sich eingebürgert, den letzten Gottesdienst vor den Sommerferien in oder bei der Ulrichskapelle zu feiern. Dies ist immer ein ganz besonderes Erlebnis, vor allem dann, wenn die Kinder die Glocken zum Gottesdienst läuten dürfen.

Die Kindergottesdienste finden etwa alle sechs bis acht Wochen statt und werden in Eresing und Pflaumdorf ein bis zwei Wochen vorher per Aushang angekündigt. Außerdem kann man die Termine jederzeit unter www.pfarrei-geltendorf.de einsehen.

Wer möchte, kann sich auch in einen E-Mail-Verteiler eintragen lassen und bekommt dann rechtzeitig vorher eine Erinnerungsmail zugesandt. Bei Interesse bitte einfach an bub.klaus@web.de mailen.

Unsere Gottesdienste stehen allen offen – ganz gleich, ob Mitglied unserer Kirchengemeinde oder nicht. Wir heißen alle herzlich willkommen und freuen uns, wenn Sie und Ihre Kinder bald einmal bei uns vorbeischauen.

Ihr Kindergottesdienst-Team
Doro Schlosser

Dieser Tag soll fröhlich sein ...

Kindergottesdienste in Geltendorf

Mit einem Lied, das viele Kinder bei den ökumenischen Kindergottesdiensten in Geltendorf gerne und oft singen, möchten wir diesen Artikel beginnen:

Dieser Tag soll fröhlich sein, so wie heller Sonnenschein.

Wenn du singen kannst, dann sing, weil das Singen Freude bringt.

Dieser Tag soll fröhlich sein.

Etwa 20 bis 30 Kinder zwischen ein und acht Jahren und zum Teil auch ihre Eltern nehmen an den einmal monatlich stattfindenden Kindergottesdiensten in der Kindertagesstätte teil. In der Regel treffen wir uns am ersten Sonntag im Monat um 10:00 Uhr in den „Heiligen Engeln“, um dort mit der gesamten Gemeinde den Gottesdienst zu beginnen. Nachdem wir alle gemeinsam das Lied „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ gesungen haben, ziehen die Kinder in die Kindertagesstätte. Dort findet dann „ihr“ Kindergottesdienst statt.

Vieles kennen die Kinder schon gut und freuen sich darauf. Dazu gehören viele Lieder, die wir immer wieder singen, unser gemeinsamer „Altaraufbau“, die Fürbitt-Steine oder auch das Tragen des Kinderkreuzes und unserer Kindergottesdienst-Kerze beim Einzug in die große Kirche.

Abwechslungsreiche Gestaltung, aber doch vertraut



Foto: Ursula Feigl-Kramer

Bei jeder Kindergottesdienst-Feier gibt es auch eine Geschichte, die zumeist aus der Bibel stammt und immer wieder auf unterschiedliche Art und Weise vorgetragen und gemeinsam erfahren wird:

- Einmal war das die Geschichte von „Jesus, dem Weinstock“, den wir aus Stamm, Blättern und Früchten haben entstehen lassen — mit all dem, was ein Weinstock zum Leben braucht (siehe Bild links).

- Ein anderes Mal spielten die Kinder selbst die Herbergssuche in Bethlehem nach.
- An Fasching feierten wir zur Geschichte des tanzenden Königs David einen fröhlichen „Fest-Gottesdienst“.
- Nach Ostern brachen wir gemeinsam Brot, so wie die Jünger Jesu, als sie nach Emmaus gingen.
- Für die Jona-Geschichte gestalteten die Kinder ein bewegtes Meer und bauten die Stadt Ninive einschließlich ihrer Umgebung nach (siehe Bild rechts).
- Und im Sommer vergangenen Jahres konnten wir einmal sogar draußen auf der Wiese am Wald Kindergottesdienst feiern und so die Schöpfungsgeschichte sehr anschaulich und mit allen Sinnen erlebbar machen.



Foto: Ursula Feigl-Kramer

So ist der Kindergottesdienst jedes Mal anders und doch in seinem Gesamt Ablauf den Kindern vertraut.

Viele fröhliche Kinderaugen, laute Sängerinnen und Sänger sowie eifrige Mitmacher bei den Gottesdiensten bestärken und motivieren uns, das Geltendorfer Kindergottesdienst-Team, in unserem Tun. Darum ein großes Dankeschön an alle kleineren und größeren Besucherinnen und Besucher des Kindergottesdienstes.



Foto: Michael Kramer

v. l. n. r. Ursula Feigl-Kramer, Kerstin Keßler, Andrea Kaindl und Nora Danier

Der nächste Kindergottesdienst findet am 2. August um 10:00 Uhr statt. Wir freuen uns auf euch!

Ursula Feigl-Kramer

Moderne Lieder, Blumen zum Muttertag

Familiengottesdienste in Eresing

Neben dem Kindergottesdienst-Team hat sich in Eresing vor längerer Zeit eine engagierte Gruppe von Pfarreiangehörigen zusammengefunden, die mehrmals im Jahr Familiengottesdienste vorbereitet und gestaltet. Seit September 2014 wird dieses Team dabei von unserer Gemeindefereferentin Ursula Jäckle unterstützt.

Es wirken immer Kinder und Jugendliche mit, die beispielsweise das Kyrie und die Fürbitten vortragen oder Gaben zum Altar bringen. Manchmal werden auch schon die Kleinsten mit einbezogen. Sie dürfen dann zum Vaterunser mit größeren Kindern, den Ministranten und dem Priester im Altarraum einen Kreis bilden. Es ist eine Freude, zu sehen, wie sie danach strahlend und vielleicht auch ein bisschen stolz, dass sie sich das zugetraut haben, zu ihren Eltern zurückkommen. Beim Singen moderner geistlicher Lieder werden die Kirchenbesucher von einer Rhythmusgruppe begleitet.

Gelegentlich wartet am Ende des Gottesdienstes eine nette Überraschung auf die Gläubigen. Dieses Jahr hat das Familiengottesdienst-Team am Muttertag Blumen verteilt.

Die aktuellen Termine finden Sie im Gottesdienstanzeiger, in den Aushängen in Eresing und Pflaumdorf sowie auf der Internetseite der Pfarreiengemeinschaft unter: www.pfarrei-geltendorf.de → Aktuelles → Termine → Familiengottesdienst.

Renate Hyvnar

Taizé-Gebet

Im Jahr 1949 gründete Frère Roger (1915 – 2005) in Taizé einen Männerorden, dem sowohl Katholiken als auch evangelische Christen aus vielen verschiedenen Nationen angehörten. Bekannt wurde der kleine Ort

in Frankreich vor allem durch die von den Ordensbrüdern organisierten und seit den 70er-Jahren stattfindenden religiösen Treffen, die jährlich von Tausenden von jungen Menschen aller fünf Kontinente besucht werden.



Foto: Aus Flyer Taizé-Gebet

Eine wichtige Rolle beim gemeinsamen Gebet spielen Musik, Gesänge und Meditation. Charakteristisch sind die kurzen, einstrophigen Texte, die teilweise mehrstimmig in vielfacher Wiederholung gesungen werden. Das Taizé-Gebet lädt dazu ein, bei meditativen Gesängen, biblischen Texten, geistlichen Impulsen, Stille und Gebet zur Ruhe zu kommen und Gott zu begegnen.

In Geltendorf findet das ökumenische Taizé-Gebet an jedem dritten Donnerstag im Monat ab 20:30 Uhr statt. Der Ort wechselt und kann bei Familie Keßler unter der Telefonnummer 08193 998922 erfragt werden.

Seit Dezember 2014 gibt es auch im Pfarrhof oder in der Kirche in Eresing meist am ersten Dienstag im Monat die Möglichkeit, sich zum Taizé-Gebet zu treffen. Die Zahl der Teilnehmenden ist im Laufe der Zeit gewachsen; derzeit beten und singen rund 20 Personen miteinander.

Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen! Informationen erhalten Sie bei Hedwig Resch (Tel. 08193 1410).

Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Gottesdienstanzeiger, den Plakaten in den Aushangkästen oder der Internetseite der Pfarreiengemeinschaft.

Barbara Resch

Einsichten von der „Baustelle“

Ein Jugendgottesdienst mit besonderem Motto

Nach dem letztjährigen Gottesdienst an Halloween hat sich Pfarrer Thomas Wagner für den Jugendgottesdienst am 12. Juni 2015 wieder etwas Besonderes einfallen lassen. Das Motto lautete diesmal „Baustelle Kirche“. Was lag also näher, als die Hl. Messe in der Pfarrkirche St. Ulrich in Eresing zu feiern, die gerade wegen umfangreicher Sanierungsarbeiten eingerüstet ist?

Fundament, Bauplan und Mörtel



Foto: Renate Hyvnar

Der Altar beim Jugendgottesdienst „Baustelle“

Neben den Firmlingen waren der Einladung auch viele Kinder, Jugendliche und Junggebliebene aus allen Orten der Pfarreiengemeinschaft gefolgt. Nach dem Eingangslied stimmte eine kurze Geschichte, die die katholische Kirche mit einer Baustelle verglich, auf das Thema ein.

Jesus wurde in dieser Geschichte als Fundament genannt, die Bibel als Bauplan

und der Heilige Geist als Mörtel, der für den Zusammenhalt sorgt. Die Gläubigen wurden mit Bauarbeitern verglichen, deren Aufgabe es ist, aus den vorhandenen Grundlagen etwas Besonderes zu gestalten.

Evangelium in Jugendsprache

Das Kyrie wurde von Firmkindern gelesen. Beim Evangelium, der Geschichte des Zöllners Zachäus, horchten sicher manche auf. Der eigentlich bekannte Text war in Jugendsprache „übersetzt“ worden.

Zu den Fürbitten waren alle Kirchenbesucher eingeladen, nach vorne zu kommen und ihre persönlichen Anliegen in Stille vor Gott hinzutragen. Wer wollte, durfte auch ein bisschen Weihrauch in eine Schale mit Glut legen.

Musikalisch wurde der Gottesdienst von der Rhythmusgruppe aus Eresing gestaltet.

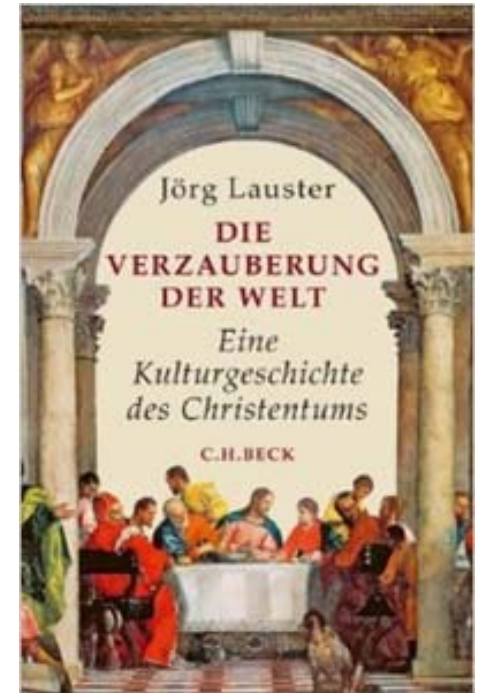
Renate Hyvnar

LESEZEICHEN

Diesmal gibt es nur eine Buchempfehlung: einen Schmöcker, der locker für einen ganzen Sommer reicht.

Der Marburger Theologe Jörg Lauster hat sich daran gewagt, eine „Kulturgeschichte des Christentums“ zu schreiben, und zwar von den Anfängen bis zur Gegenwart. Seine zentrale These ist, dass das Christentum gerade in seinen Anfängen von der Kraft lebt, die einer „Transzendenz erfahrung“ entspringt. Diese Kraft des HEILIGEN ist es, die dem Christentum bis heute Bestand verleiht. Gerade in einer Zeit, in der wir erleben, wie die Kirchen eher auf dem Rückzug zu sein scheinen, kann dieses Buch zeigen, dass das Spiel des Glaubens noch lange nicht aus ist.

Lassen Sie sich „verzaubern“!



Buch zeigen, dass das Spiel des Glaubens noch lange nicht aus ist.

Pfarrer Thomas Simon Wagner

Alte Freundschaften aufwärmen?

Freundschaften zu pflegen, bedeutet viel Aufwand

Gewissensfrage

Immer mal wieder melden sich alte Mitschüler oder frühere Freunde, von denen ich jahrelang nichts gehört habe, übers Internet. Es sind oft Leute, die mir früher wichtig waren, aber es längst nicht mehr sind, weil ich mich inzwischen weiterentwickelt habe und andere Menschen in mein Leben getreten sind. Ich merke immer wieder: Dieses Aufwärmen alter Freundschaften bringt nichts, ich würde es lieber dabei belassen, dass Lebensphasen einfach auch mal vorbei sind. Meine Frage ist: Wie verhalte ich mich, ohne jemanden zu beleidigen?



Quelle: www.ndr.de/kirche

Freundschaften sind wichtig, aber man muss Zeit und Kraft in sie investieren

Klaus Hampe antwortet:

Ich denke, wenn das geht, dann nur mit Ehrlichkeit. Wenn Sie übers Internet eine „Freundschaftsanfrage“ bekommen, machen Sie sich doch ruhig die Mühe, darauf ausführlich zu antworten. Legen Sie sich die Antwort in drei Schritten zurecht.

Erstens:

Würdigen Sie die alten Zeiten. Erinnern Sie an das Schöne, das Sie gemeinsam erlebt haben und sagen Sie: „Das war damals sehr gut.“ So zeigen Sie Ihre Wertschätzung und blicken zurück in die Vergangenheit

Zweitens:

Erzählen Sie dann aus Ihrem Leben heute. Was bestimmt Ihren Alltag? Sie könnten ja berichten, dass Sie nur wenige enge Beziehungen brauchen, um glücklich zu sein. Und diese engen Beziehungen sind Menschen, die Sie mitten in der Nacht wecken würden, wenn es Ihnen schlecht geht. Und mehr als drei bis fünf wirklich enge Beziehungen, also Freundschaften, können wir auch gar nicht pflegen. Und da gehören Partner, Geschwister und Kinder mit dazu.

Drittens:

Schreiben Sie in Ihrer Antwort klar: „Freundschaft bedeutet für mich, ich muss Zeit und Kraft investieren. Und diese Zeit und Kraft habe ich im Moment leider nicht übrig.“ Und dann bedanken Sie sich herzlich für die Kontaktaufnahme.

Alles hat seine Zeit — auch Freundschaften

Ich glaube, wenn ich so ein freundliches und zugleich ehrliches Schreiben bekäme, könnte ich das verstehen und wäre nicht beleidigt. Schließlich hat alles seine Zeit, das steht schon in der Bibel. Und Altes loslassen hat auch seine Zeit.

Darum denke ich, Ihre Überlegung ist richtig: Man muss alte Kontakte nicht wieder beleben, nur „um der alten Zeiten willen“.

„Gewissensfrage“ ist eine Sendung der „Evangelischen Kirche im NDR“. Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Redaktion Hannover, E-Mail: info-hannover@err.de, Internet: www.ndr.de/kirche

Jesus ist der Weinstock, wir sind die Rebzweige

Feier der Erstkommunion in der Pfarreiengemeinschaft

In unserer Pfarreiengemeinschaft feierten wir 2015 dreimal Erstkommunion. Am 19. April durften die Kinder aus Geltendorf, Hausen und Kaltenberg in der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“ zum ersten Mal den Leib Christi empfangen, am 26. April feierten dann die Kinder aus Eresing und Pflaumdorf ihre Erstkommunion ebenfalls dort, und am selben Tag begingen auch die Kinder von Schwabhausen das Fest mit Pater Eugen.



15 Kinder aus Geltendorf und Kaltenberg sowie sechs Kinder aus Hausen mit Pfarrer Wagner, Ulrike Thieme und Ursula Jäckle



13 gern gesehene Gäste aus Eresing und Pflaumdorf, ebenfalls vor der Geltendorfer Kirche



Die fünf Schwabhauser Kinder am Tag ihrer Erstkommunion

Das Gleichnis vom Weinstock

Heuer wählten wir das Thema: „Jesus ist der Weinstock, wir sind die Rebzweige.“

Bei der Gestaltung des Gottesdienstes trugen die Kinder ein Bild vom Weinstock, Erde, eine Gießkanne, eine Gartenschere und Weintrauben vor den Altar. Mithilfe dieser Symbole erschlossen wir den Sinn des Gleichnisses, das gleichzeitig den Sinn der Kommunion verdeutlicht: Jesus ist unser Freund. Er zeigt uns den Weg zu den Früchten des Heiligen Geistes in unseren Herzen. Diese sind vor allem Frieden, Freude, Liebe, Ruhe und Weisheit. Nur wenn wir mit ihm auf das Engste verbunden bleiben, wird uns seine Liebe göttliche Kraft für diesen Weg und unser Leben geben. Wir werden diese Liebe und diese Kraft in unsere Umgebung ausstrahlen, was sich positiv auswirkt.

Gott ist der Winzer, erzählt das Gleichnis. Er pflegt den Weinstock und schneidet ihn zu. Er sichert uns zu, dass er für uns sorgt und wegnimmt,



Die Kinder trugen ein Bild vom Weinstock, Erde, eine Gießkanne, eine Gartenschere und Weintrauben vor den Altar

was einem glücklichen Leben im Weg steht. So werden unsere Tage in tiefer Verbundenheit mit Gott Vater, Jesus und uns Menschen untereinander immer erfüllter und reicher.

Feierlicher Rahmen

In Liedern, die durch eine Rhythmusgruppe unterstützt wurden, kamen diese Inhalte schwungvoll zum Ausdruck. Auch unser Organist verlieh – mit Unterstützung durch Pauken und Trompete – dem Festgottesdienst einen feierlichen Rahmen. Jedem Erstkommunionkind überreichte Pfarrer Wagner am Ende der Feier ein Kreuz als Erinnerung an diesen Tag.

Nach Abschluss der Erstkommunionfeierlichkeiten unternahmen die Kinder aus der Pfarreiengemeinschaft am 2. Mai einen gemeinsamen Ausflug. Mit dem Bus fuhren wir in das Naturkundemuseum nach München.



Organist Alexander Mayer wird bei der Feier der Erstkommunion unterstützt durch Pauken und Trompete

Mit großer Begeisterung und Freude konnten wir das Wunder des Lebens und somit die Größe Gottes bestaunen. Mit einem Dankgottesdienst schlossen wir den Ausflug ab.

Ursula Jäckle
Gemeindereferentin

Herzlichen Dank an Susanne Eckmeier aus Windach, Manuel Wilke aus München und Markus Throm aus Schwabhausen für die freundliche Überlassung der Bilder für diesen Artikel.

Die erste Firmung ...

... der neu gegründeten Pfarreiengemeinschaft Geltendorf

In diesem Jahr wurden 56 Jugendliche aus Schwabhausen, Eresing, Pflaumdorf, Geltendorf, Kaltenberg und Hausen gefirmt. Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier hat am 18. Juli 2015 die Firmung gespendet. Zur Vorbereitung trafen sich die Firmlinge an drei Samstagen im Pfarrheim in Geltendorf.

Der erste Samstag stand unter dem Motto „CREDO – ich stehe zu meinem Glauben“. Am Ende dieses Tages bastelten die Jugendlichen einen

Schlüsselanhänger in Fischform mit der Aufschrift ICHTHYS, dem griechischen Wort für Fisch – und zugleich das kürzeste und älteste Glaubensbekenntnis: „Jesus, der Christus, Gottes Sohn!“



Foto: Ulrike Thieme

Am zweiten Samstag stand Jesus Christus im Mittelpunkt. Dazu bekamen die Firmlinge die Aufgabe, Bibelstellen zum Leben und Wirken von Jesus Christus zu suchen. Zur Freude aller durften sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und zu diesem Thema eine Leinwand bemalen.



Foto: Ulrike Thieme

Der dritte und letzte Samstag hatte das Ziel, dass die Firmlinge die Gaben des Heiligen Geistes entdecken und erfahren sollen und dass der Heilige Geist eines der wesentlichen Themen der Firmung ist. „Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist!“ Auch dieses Mal durften die Firmlinge wieder ihr Können zeigen und mit Ton eine Schale modellieren.



Foto: Ulrike Thieme



Foto: Ulrike Thieme

Eine kurze Pause vor dem Augsburger Dom

Alle drei Vorbereitungstreffen endeten mit einer Eucharistiefeier.

Darüber hinaus gab es Projekte mit freiwilliger Beteiligung, zum Beispiel einen Besuch der Augsburger Synagoge und des Augsburger Doms. Im Juni haben wir einen Jugendgottesdienst gefeiert mit dem Thema „Baustelle Kirche“ (siehe Seite 56).

Auch wir Firmlinge aus Schwabhausen sind der Meinung, dass es allen Spaß gemacht hat, und haben uns über eine feierliche Firmung gefreut.

Louisa und Leoni März
Ergänzungen von Pfarrer Thomas Simon Wagner

Die Kinderseite

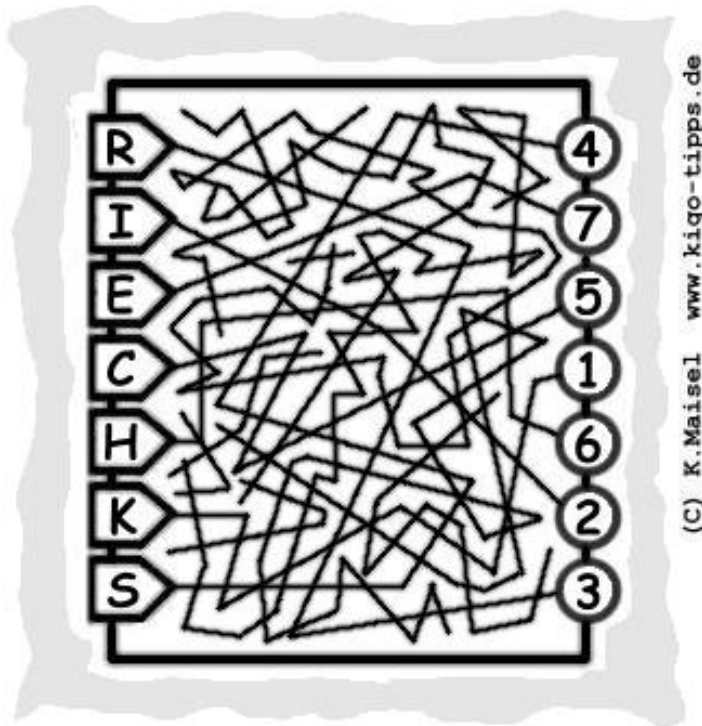


Liebe Kinder,
wie in jedem Pfarrbrief, gibt es auch
diesmal wieder etwas zum Rätseln
für euch.

M. Hanakam

© Dieter Schütz www.pixelio.de

Die Zahlen sind mit den Buchstaben verbunden. Das Lösungswort ergibt sich,
wenn die Buchstaben in der Reihenfolge der Zahlen gelesen werden.



(C) K.MaiseI www.kigo-tipps.de

Die Buchstaben in den roten Feldern, von oben nach unten gelesen, ergeben
den zweiten Vornamen unseres Pfarrers.

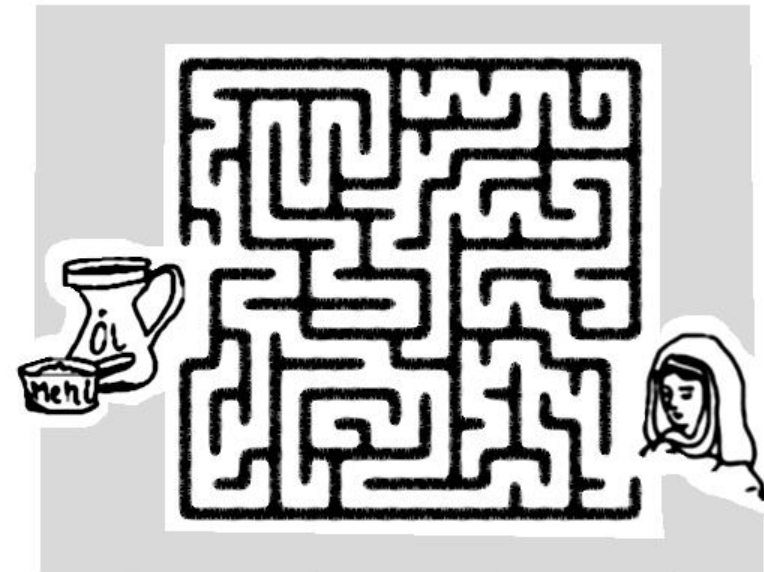
Welches Öl wird bei der Taufe verwendet?

Wie lautete das Thema für unsere Erstkommunionkinder?

Wie lautet der Vorname der Mutter Jesu?

Wer wurde in der Bibel von einem Fisch gerettet?

Was sandte Gott nach der Sintflut als Zeichen, dass er es gut mit den
Menschen meint?



Kannst du der Witwe helfen, an Öl und Mehl zu gelangen?

(C) K.MaiseI www.kigo-tipps.de



Das ANGELUS-
Redaktionsteam wünscht
allen
Leserinnen und Lesern
schöne, erholsame Ferien!

Impressum

Herausgeber des Pfarrbriefs:

Kath. Pfarramt „Zu den Hl. Engeln“
Schulstr. 6, 82269 Geltendorf
Tel: 08193 9500-22
Fax: 08193 9500-23
E-Mail: redaktion@pfarrei-geltendorf.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen
Tel. 05838 990899
www.gemeindebriefdruckerei.de

Redaktionsteam:

Klaus Landzettel (Leitung und Layout)
Gert Heller (Lektor)
Renate Hyvnar
Karlhorst Klotz
Andreas März
Yücel Özyürek
Helga Radek